



Parteilich aus Schülerinnen- und Schülersicht

Jahresbericht der AES

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit

2008





Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2008

001.	1	Grußwort des Vorsitzenden	4
002.	1	Bericht aus dem Vorstand	5
003.		aus der Geschäftsstelle	6
	1	Wiebke Albes stellt sich vor	6
	2	Cornelia Grothe stellt sich vor	7
	3	Michael Frey verabschiedet sich von der AES	8
004.		von den Konferenzen	9
	1	AUFmischen – AUFwischen – AUFFrischen	9
	2	Mit Lagerfeuer, Gitarre und Co.	11
	3	Hauptamtlichenkonferenz / Fachforum AES	12
005.		Rückblicke auf das Jubiläumsjahr	14
	1	Schüler/innenarbeit im 21. Jahrhundert	15
	2	Gemeinsame Jubiläumsfeier von AES, BK Berlin und BK „In Berlin wollen wir feiern!“	16
		Was ist ein Mango-Lassi? Ein Erlebnisbericht	20
	3	Die drei F der Schüler- und Schülerinnenarbeit: Fromm – Frech – Frei	22
	4	Auch in Sachsen wurde gefeiert! Religion und Geschichte	24
		Geistlicher Impuls	26
006	1	Schwerpunkt 2008: Ehrenamt – Stellungnahme der AES	28
007	1	Flagge zeigen – Segel setzen – Bericht vom Zukunftskongress der aej	30
008		Aus den Mitgliedsorganisationen	32
	1	Es bewegt sich was in Baden!	32
	2	Jahresrückblick der Evangelischen Schulbezogenen Jugendarbeit in Bayern	33
	3	Jahrestagung des Bundes Deutscher Bibelkreise	34
	4	Das Lernen lernen – Erfahrungsbericht vom ICJA in Berlin	35
	5	Das Jahr 2008 in der ESP	36
	6	Die Schülerinnen- und Schülerakademie – der Experimentellen Bildungsräume in Württemberg	37
009		Schlusswort der Geschäftsführerin Dagmar Hisleiter	38
010		Anhang	40
	1	Ausgewählte Publikationen	40
	2	Adressen der AES und ihrer Mitglieder	44

001 Grußwort des Vorsitzenden

001.1 Liebe Freundinnen und Freunde der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Schülerinnen- und Schülerarbeit!



Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. 125 Jahre Schüler/innenarbeit 1883 – 2008! Dies haben wir gebührend gefeiert! Wir haben dabei aber genauso unser Tätigkeitsfeld kritisch reflektiert und dessen Zukunftsperspektiven in den Blick genommen. Nach den Jahren der Auseinandersetzung um den Erhalt und die Struktur unseres Verbandes stand nun eine wertschätzende Erinnerung an die Errungenschaften Evangelischer Schüler/innenarbeit vom 19. bis ins 21. Jahrhundert auf der Tagesordnung. Eine Vielzahl von Veranstaltungen wurden umgesetzt, neue kreative Ideen entwickelt, Menschen aus der Schüler/innenarbeit wieder angesprochen und damit Vielen das reiche Erbe dieses Dienstes an den Schülerinnen

und Schülern bewusst gemacht und nahe gebracht. Im Westen brachte ein Symposium aktuelle Fragestellungen von Jugendarbeit und Schule in einen notwendigen Reflexionsprozess, im Osten wurde bei einem Treffen der dortigen Schüler/innenarbeit heiß über die Einflussnahme und die Bespitzelung durch das DDR-Regime diskutiert. In einem beeindruckenden Film wurde Schüler/innenarbeit durch das Erzählen einiger Protagonist/innen lebendig und nachvollziehbar. Ein Theaterstück setzte dies sprachgewandt um. Eine professionell und sehr ansprechend gestaltete Ausstellung sorgte für einen Überblick und aufschlussreiche Einblicke in eine reichhaltige Geschichte. Damit habe ich nur einige Höhepunkte herausgegriffen, möchte jedoch betonen, dass jede der verschiedenen Aktivitäten im letzten Jahr ein Mosaikstein war zu einem vielfarbigen, kreativen und wohlgedachten Gesamtkunstwerk 125 Jahre Schüler/innenarbeit.

Einen möglichst umfangreichen Teil dieser Aktivitäten möchten wir in eine Dokumentation des Jubiläumsjahres einfließen lassen. Ergänzt wird diese durch eine historische Bearbeitung der letzten 25 Jahre Schüler/innenarbeit als Weiterführung des umfangreichen Buches „Evangelische Schüler-

arbeit in 100 Jahren“ aus dem Jahre 1983 (Warns/Brölsch/Holzapfel). Möglich war und ist dies nur durch den unermüdlichen Einsatz ganz vieler mit der Schülerarbeit/innenarbeit verbundener Menschen: Junge und Alte, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, Menschen aus Ost und West, Nord und Süd, denen diese Arbeit am Herzen liegt. Im Namen des Vorstandes möchte ich allen ganz herzlich dafür danken und verbinde damit auch die Hoffnung, dass Sie/Ihr dieses Festjahr auch selbst mit genießen konntet. Ich bin zuversichtlich, dass wir mit dieser eindrucksvollen Geschichte im Rücken und mit den noch lebendig nachwirkenden Eindrücken eines festlichen 125. Jahres der Schüler/innenarbeit in eine erwartungsvolle und segensreiche Zukunft blicken. Weil wir uns als Evangelische Arbeit mit und für Schülerinnen und Schüler verstehen, drücke ich unseren Dank ganz bewusst vor Gott aus. In seinen Dienst stellen wir unsere Arbeit und er hat diese über all die Jahre mitgetragen und begleitet. Gott möge auch weiterhin seine schützende und segnende Hand über uns halten und uns seinen ermutigenden und herausfordernden Geist schenken.

Tony Jung-Hankel

Vorsitzender der AES

002 Bericht aus dem Vorstand

002.1 Die AES-Vorstandsarbeit 2008

Das Jahr 2008 war das Jahr der großen Ereignisse. Im Januar wurde ein neuer Vorstand gewählt, bestehend aus 3 Hauptamtlichen (Lothar Jung-Hankel, Jürgen Scheinert und Karin Kienle), 4 Ehrenamtlichen (Sophia Becker, Helen Petrisca, Takeshi Otani und Heiko Herholz) und der Geschäftsführerin der AES, Dagmar Hisleiter. Unser erstes Treffen in Hannover haben wir genutzt, um uns beim gemeinsamen Spaziergang am Mittellandkanal mit anschließender geselliger Runde in einer Bootskneipe kennenzulernen. Neben dem „laufenden Geschäft“ haben wir uns vor allem mit den verschiedenen Veranstaltungen zum 125-jährigen Jubiläum der Schülerinnen- und Schülerarbeit beschäftigt. Neben dem Jubiläumsfilm von Sophia Becker gehörten zu den Themen unserer Arbeit der aej-Zukunftskongress in Bad Herrenalb und die Ehrenamtlichenkonferenz, die in diesem Jahr von der Berliner Schülerarbeit auf der Bäkewiese veranstaltet wurde.

Unsere gemeinsamen Stunden und Tage verliefen sehr konstruktiv und angenehm. Es wurde heiß diskutiert und argumentiert, doch wir konnten uns auch immer wieder einigen und auf neue Aufgaben einlassen.

Das Thema Ehrenamtlichkeit und dessen Anerkennung spielte im Jahr 2008 eine besondere Rolle. Auf dem Zukunftskongress der aej in Bad Herrenalb konnten wir zeigen, dass es heute wichtiger ist denn je, Ehrenamt zu fördern und gleichzeitig zu fordern.

Fazit nach knapp einem Jahr im AES-Vorstand: wenn die Chemie stimmt, stimmt es auch mit der Kommunikation. Und dann steht einer fruchtbaren Arbeit nichts im Weg. Und das durfte ich hier erleben und genießen.



Helen Petrisca

AES-Vorstand, ehrenamtliche in der Schüler(innen)arbeit Baden

003 Personelle Veränderungen in der AES-Geschäftsstelle

Dagmar Hisleiter, Geschäftsführerin der AES, ist seit Beginn des Jahres 2009 in Mutterschutz und anschließender Elternzeit. Vertreten wird sie von Cornelia Grothe. Michael Frey verlässt seinen Posten als Referent für Schulbezogene Jugendarbeit zugunsten einer Vollzeit-Anstellung an der Schule und mit Wiebke Albes haben wir seit Januar 2009 auch eine neue Assistentin.

003.1 Wiebke Albes stellt sich vor



Als neue Assistentin der AES möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Wiebke Albes und ich komme aus Elze im schönen Leinebergland. Jahrgang 1975 in der Schneewittchenstadt Alfeld geboren, habe ich nach dem Abitur an einer christlichen Schule eine Ausbildung zur Schauwerbegestalterin gemacht. Nach diesen ersten Erfahrungen in der Berufswelt habe ich mich dann für ein Studium in der

Rosenstadt Hildesheim entschlossen und an der Universität Kulturwissenschaften mit den Fächern Bildende Kunst, Literatur, Medien, Politische Wissenschaft und Kulturpolitik studiert. Nach dem Abschluss meines Studiums hat es mich in eine ganz andere Richtung verschlagen und ich habe als Sachbearbeiterin bei der BUG Computer Components AG im Bereich Garantie- und Reklamationsbearbeitung gearbeitet. Auf der Suche nach einer Veränderung fern der

sieben Berge bin ich dann auf die Stellenausschreibung der aej aufmerksam geworden und dort seit Anfang Januar als Assistentin tätig. Mit 50% meiner Arbeitskraft stehe ich der AES zu Verfügung. Privat bin ich ganz der Kunst und Kultur treu geblieben. Ich male und fotografiere gerne und bin aktiv im Kunst- und Kulturverein Fundus e. V. tätig. Neben einem vielseitigen Programm für Erwachsene liegt uns besonders die Kinder- und Jugendarbeit am Herzen. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ heißt es bei Herman Hesse, aber natürlich schwingt bei jeder Veränderung auch etwas Angst vor dem Unbekannten mit und man ist gespannt was einen erwartet. Aber nach den ersten Wochen bei der aej kann ich sagen: der Zauber ist geblieben, die Angst ist verfliegen und ich freue mich auf die neue Aufgabe und die netten Kollegen.

Wiebke Albes

Assistentin in der AES Geschäftsstelle

003.2 Cornelia Grothe stellt sich vor

Ich heiße Cornelia Grothe und veretre Dagmar Hisleiter seit Mitte Januar für 12 Monate als Geschäftsführerin der AES. Bis Juni 2008 habe ich im beschaulichen Freiburg Europäische Ethnologie, Gender Studies und Erziehungswissenschaften studiert und dafür einen der letzten Magister-Abschlüsse erworben. Das noch so junge Jahr 2009 steht für mich unter dem Zeichen des großen Aufbruchs, nach dem Ende des Studi-Lebens bedeutet der Umzug nach Hannover nach sechs Jahren Freiburg einen großen Schritt gen Norden und damit den Abschied von den romantischen Berglandschaften des Schwarzwaldes. Ich bin nun gespannt darauf, wie es sich auf dem platten Land so lebt! Doch nicht nur der Umzug von Freiburg nach Hannover, sondern auch der Perspektivwechsel von ehrenamtlicher hin zu hauptberuflicher Tätigkeit in der Schülerinnen- und Schülerarbeit steht bevor. 1996 hatte ich auf einer Sommerfreizeit in Dänemark meinen ersten Kontakt mit der württembergischen Schülerinnen- und Schülerarbeit LakiSa (heute: Experimentelle Bildungsräume). Ich blicke dankbar auf diese Zeit zurück und freue mich darüber, dass ich in diesem Rahmen erwachsen werden durfte.

Auf der DK 2006 habe ich schließlich den Schritt in die Bundesebene gewagt und dort bis 2008 ehrenamtlich im Vorstand der AES mitgearbeitet. Ende 2006 hatte ich die Möglichkeit, im Rahmen eines Praktikums schon einmal in die Arbeit der AES-Geschäftsstelle in Berlin hineinzuschnuppern. Das bedeutet heute für mich einen Sprung ins schon lauwarme Wasser. Ich freue mich auf und über die neuen Herausforderungen, die Zusammenarbeit mit den Haupt- und Ehrenamtlichen der AES und der aej und auf viele spannende Themen und anregende Gespräche. Neben aktuellen Entwicklungen der Jugend- und Bildungspolitik möchte ich mein besonderes Augenmerk auf die verbandliche Schülerinnen- und Schülerarbeit legen und dabei vor allem Fragestellungen zur Stärkung von Ehrenamtlichkeit auch über den Rahmen der AES hinaus in den Blick nehmen.

Nach meinem ersten „Diensteinsatz“ auf der DK blicke ich freudig und wohlgenut in das kommende Jahr!

Cornelia Grothe

Geschäftsführerin der AES



003.3 Michael Frey verabschiedet sich von der AES



Liebe AES! Ende Januar wechsele ich auf eine volle Stelle an der Berufsschule in Hameln und beende mein „Leben zwischen zwei bis drei Arbeitsstellen“.

Für mich ist das eine tolle Perspektive – ich werde dort über den Religionsunterricht hinaus mit der Durchführung verschiedener Bildungsprojekte und deren wissenschaftlicher Begleitung, bzw. Auswertung beauftragt sein. Leider endet damit aber auch meine Zeit bei aej und AES.

16 spannende und ereignisreiche Monate liegen hinter mir. Die gemeinsame kreative Arbeit mit Dagmar Hisleier und anderen in der Geschäftsstelle war in den ersten Monaten des Einarbeitens schlicht sagenhaft! Vorstandarbeit, Kinder- und Jugendhilfetag, gemeinsamer Auftritt am Ganztagschulkongress 08 mit Karin Kienle für den Deutschen Bundesjugendring (DBJR), AES-Hauptamtlichenkonferenz mit ihrer Öffnung für „Neue“ und fachlich Interessierte, die Delegiertenkonferenz im Januar 09 mit ihrer Vorbereitung – das sind Gelegenheiten, die mir viel über die Arbeit der Schülerinnen- und Schülerarbeit und der schulbezogenen Jugendarbeit vermittelt haben.

Besonders wichtig sind mir im letzten Jahr die orientierenden und fachlich anregenden Gespräche mit den Aktiven der AES – im Ehren- und Hauptamt. Herzlichen Dank, dass meine Wissbegierde dabei auf offene Ohren – und noch wichtiger – offene Worte gestoßen ist. Diese Klarheit und Offenheit führt dann auch zu den „Wahrnehmungen“ – einem Papier, das Einschätzungen von Expert(inn)en

der Schüler- und Schülerinnenarbeit und der Jugendarbeit zum Thema „Schule und Jugendarbeit“ wiedergibt.

Ich verabschiede mich von Ihnen und Euch mit den besten Wünschen für die Bildungsarbeit in der Schulbezogenen Jugendarbeit und der Schülerinnen- und Schülerarbeit. Ich wünsche allen weiterhin viel Erfolg, gute Laune und Gottes reichen Segen bei allen Projekten!

Mit herzlichen Grüßen!

Michael Frey

004 von den Konferenzen

004.1 AUFmischen – AUFwischen – AUFFrischen: Ehrenamt neu denken.

Pressemeldung der AES zu Delegiertenkonferenz 2008

Die Delegiertenkonferenz der AES tritt als deren höchstes beschlussfassendes Gremium traditionell am letzten Januarwochenende jedes Jahres zusammen und behandelt mit hoher fachlicher Kompetenz ein selbstgewähltes Thema rund um Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit. Dabei richten die hauptberuflichen und die ehrenamtlichen Delegierten gemeinsam den Blick einerseits inhaltlich auf die schulischen und außerschulischen Lebenswelten von Jugendlichen und treffen andererseits richtungsweisende Beschlüsse zur verbandlichen Arbeit der AES im folgenden Geschäftsjahr. Nach einer Vorstands-Amtszeit von zwei Jahren fanden in diesem Jahr Neuwahlen statt, die zu einer fast vollständigen Neubesetzung des Vorstandes führten. Tony Jung-Hankel (Hessen-Nassau) wurde als Vorsitzender bestätigt, Heiko Herholz (Ehrenamtlicher vom BK Berlin) ist nun als stellvertretender Vorsitzender im Vorstand, zur Schatzmeisterin wurde Sophia Becker (Ehrenamtliche aus dem Rheinland) gewählt. Helen Petrisca (Ehrenamtliche aus Baden), Takeshi Otani (Ehrenamtlicher vom BK Berlin), Karin Kienle (Pfalz) und Jürgen Scheinert (Sachsen) sind die weiteren Mitglieder im Vorstand. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand!

Im Rahmen der DK fand außerdem die jährliche Mitgliederversammlung des AES e.V. – ebenfalls mit Wahlen des Vereinsvorstandes statt.

In diesem Jahr feiert die AES gemeinsam mit ihrem Ehemaligenverein BK e.V. (Bund deutscher Bibelkreise) und den SchülerInnenarbeiten in den Ländern das Jubiläum zum 125-jährigen Bestehen der Schülerinnen- und Schülerarbeit, das mit verschiedenen Veranstaltungen auf Bundes- wie Landesebene begangen wird. Im Zentrum aller Feierlichkeiten steht die SchülerInnenarbeit in ihrem historischen Kontext von Bildung und Protestantismus. Die Konferenzen der verbandlichen Gremien der AES befassen sich in diesem Jahr ebenfalls mit Herkunft, Gegenwartsanalyse und zukünftigen Konzeptionen von Schülerinnen- und Schülerarbeit.

**Abendliches
Beisammensein mit
Gitarre und Gesang**



**Mike Corsa referiert
über die veränder-
ten Lebenswelten
Jugendlicher**



**Sophia Becker und
Cornelia Sippel**

So stand auch die DK 2008 unter dem Titel „Ehrenamt neu denken“ und spannte den Bogen über ehrenamtliches Engagement junger Menschen im Spiegel dynamischer gesellschaftlicher Entwicklungen. Als Gast der DK fasste Mike Corsa, Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend in Deutschland e.V. (aej), im Rahmen eines Impulsreferates die wachsenden Herausforderungen an Jugendliche und junge Erwachsene zusammen, deren Energien im Zuge eines neuen Leistungs- und Erfolgsdrucks an Schulen und Universitäten mehr und mehr gebündelt werden, sodass kaum Freiraum für ehrenamtliches Engagement bleibt. In der anschließenden Diskussion wurde die Frage erörtert, wie die Schülerinnen- und Schülerarbeit als Fachverband von und mit Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen auf diese Veränderungen eingehen kann. Während im fachlichen Diskurs häufig nur die Frage gestellt wird, wie die Jugendarbeit auf diese veränderten Bedingungen reagieren kann, lenkten die Teilnehmenden der DK darüber hinaus den Blick darauf, die gesellschaftlichen Umstände als solche parteilich für und mit Schülerinnen und Schülern in Frage zu stellen.



Die konkreten Ergebnisse der Diskussion um neu gedachte Ehrenamtlichkeit werden im Verlauf des Jubiläumsjahres verbandsintern, aber auch über den Tellerrand von Schülerinnen- und Schülerarbeit hinaus weiter diskutiert werden. Auch der Zukunftskongress der aej im November 2008 bietet die Möglichkeit zur Weiterentwicklung eines zeitgemäßen Blicks auf jugendliche Ehrenamtlichkeit in der evangelischen Kirche.

So begann das neue Geschäftsjahr der AES mit einer gelungenen Delegiertenkonferenz und der Vorfreude auf ein spannendes und inhaltsreiches Jubiläumsjahr 2008.

Cornelia Grothe

ehemaliges Mitglied im AES-Vorstand

004.2 Mit Lagerfeuer, Gitarre und Co. über die Ehrenamtlichenkonferenz vom 13. – 15. Juni 2008 auf der Bäckewiese in Berlin

Von dem Titel „Jungenschaftler für ein Wochenende“ gelockt machte ich mich auf den Weg nach Berlin. Ich wusste, dass „die Berliner“ ihre Schülerarbeit noch im alten Stil der BKler durchführten, ich durfte also gespannt sein. So hatte ich romantische Vorstellungen von undichten Zelten, herzhafem Rauch und spannender Lagerfeuermusik.

Auf der Bäckewiese angekommen, bot sich die erste Gelegenheit, sich nützlich zu machen. Die Zelte konnten aufgebaut werden und vor meinen Augen entfalteten sich eine große Jurte und etliche kleine Kothlen.

Bei der Konstruktion dieser faszinierenden Zelte sah ich mich in meinen Vorurteilen bestätigt. Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass diese unscheinbaren schwarzen Stoffbahnen das nasse Wetter draußen und uns drinnen trocken halten konnten. Doch hinter diesen Tüchern steckt ein System. Durch die Lagerfeuer, die man im Zelt entzündete (eine Zentralheizung unter Verwendung regenerativer Rohstoffe), quoll der Rauch durch die Zeltbahnen nach draußen und versiegelte durch den Ruß den Stoff so, dass er dicht wurde. Eine zusätzliche Imprägnierung setzte das moderne Sahnehäubchen oben drauf. Und siehe da, der erste kleinere Nieselregen offenbarte zahlreiche kleine Wasserperlen allerdings nur auf der Zeltoberfläche, diese Zelte waren erschreckend dicht.

Nach dieser Arbeit hatten wir uns selbstverständlich einen kleinen Nachmittagsnack verdient, es gab

Buchteln. Und zu den Buchteln gab es ein ganz besonderes Geschenk, wir blutigen Anfänger bekamen unsere eigenen Takelblusen. Durch die Takelblusen verschwanden die letzten größeren Unterschiede zwischen den „Berlinern“ und uns, nur ein kleines Halstuch definierte die unscheinbare Grenzlinie, durch die ein Fremder uns noch hätte unterscheiden können. Jetzt waren wir nicht nur gleich gekleidet, so langsam identifizierten wir uns schon mit dieser Art zu leben, mit unseren Zelten, den Essensgewohnheiten, und den Mücken.

Am Lagerfeuer im Zelt wurden Wunschträume wahr, finstere Nacht, begabte Gitarrenspieler und Sänger verwandelten ein vom Feuerschein erfülltes Zelt in eine Stimmungshochburg. Hingebungsvoll wurden dort die Schicksale von irischen Seemännern und russischen Reitern besungen. Unsere zweite Lagerfeuernacht teilten wir mit zahlreichen Leuten, die von unseren

Berliner Kollegen eingeladen worden waren, und es konnte festgestellt werden: bei Tee und Kerzenschein zu singen macht noch mehr Spaß. Es zeigte sich, dass wir uns mittlerweile so gut akklimatisiert hatten, dass wir, durch unsere Takelblusen getarnt, durch die erfahrenen Augen als Gleichgesinnte erkannt wurden, und so Mancher stellte die Frage „wo sind denn die AESler?“

Diskussionen über die Stellung Ehrenamtlicher rundeten das Repertoire des Wochenendes gekonnt ab und bildeten den Abschluss unseres Treffens.

Mit gemischten Gefühlen verließen wir die Bäckewiese, zugegeben, ich habe mich zwar auf eine heiße Dusche gefreut, aber die Takelbluse wollte ich nicht ausziehen.

Felix Husemann

Ehrenamtlicher in der Evangelischen Schüler- und Schülerinnenarbeit im Rheinland

Die Teilnehmer der EAK nähen das Schwertkreuz auf ihr Fahrtenhemd



004.3 Hauptamtlichenkonferenz / Fachforum AES

vom 22. – 25. September 2008
auf dem Koppelsberg in Plön

Die Teilnehmenden
bei einer kooperati-
ven Übung



Die Hauptamtlichenkonferenz der AES wurde in diesem Jahr zu einem Fachforum gekürt. Vom 22. bis 25. September 08 standen in der Jugendbildungsstätte Koppelsberg / Plön Praxisprojekte aus den einzelnen Ev. Landeskirchen und Verbänden auf dem Prüfstand.

Erweitert wurde der „inner circle“ der AES-Mitglieder um weitere Personen aus den Mitgliedsverbänden der aej, die sich ebenfalls an der Schnittstelle zwischen Jugendarbeit und Schule engagieren.

Den Auftakt bildete der Vortrag „Bildung als Ressource der alltäglichen Lebensbewältigung“ von Prof. Richard Münchmeier, zu dem auch „einheimische“ Gäste aus Plön und Umgebung geladen waren. Münchmeier befasste sich mit den Herausforderungen, denen Jugendliche heute gegenüber stehen und entwickelte daraus Konsequenzen für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern. Er warb für ein weit gefasstes Bildungsverständnis, indem er Bildung als den Erwerb von Lebenskompetenzen benannte und ausführte. Verbandliche und kirchliche Jugendarbeit, eben die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern fülle ihren Platz hier besonders im non-formalen Bereich aus, da dort 60 – 70 % allen Lernens geschieht. Konkret benannte Münchmeier die Entwicklung von Persönlichkeit, von Kommunikations- und sozialen Fähigkeiten und weiteren Kompetenzen, die im Lehrplan der Schule so nicht vorkommen.



Wolfgang von Rechen-
berg stellt das Projekt
Tage ethischer Orientie-
rung aus Mecklenburg-
Vorpommern vor

Wolfgang von Rechenberg machte uns gemeinsam mit einer Kollegin mit TE0 (Tage ethischer Orientierung), dem Praxismodell aus Mecklenburg-Vorpommern, bekannt. Claudius Rück (ESR) erläuterte das Modell der SV-Tagungen aus dem Rheinland. Von der Evangelischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern berichtet Wiebke Juhl-Nielsen von einem Projekt des Service Learnings, welches mit einer Berufsschule stattgefunden hat. Harry und Gudrun Lüdders vom VCP in Cloppenburg berichteten von ihren Erfahrungen in der Kooperation zwischen Pfadfinderinnen und Pfadfindern und offener Ganztags-Grundschule. Pfr. Bernd Wildermuth (ejw) stellte das Schülermentorenprogramm in Baden Württemberg vor.

Der rote Faden dieser Tagung:

Welche Kriterien müssen unbedingt erfüllt sein, damit Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule erstens sinnvoll ist und zweitens gelingt?

Diese Frage begleitet die AES schon über einen längeren Zeitraum und wird auch im zukünftigen Diskurs eine Fortsetzung finden!

Fazit: Die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern in der Ev. Jugend Deutschland weist eine große Vielfalt auf und hat – je nach Region, Tradition, Bedarf und Mitarbeitenden- Struktur eine jeweils eigene Prägung. In der Konsequenz entpuppte sich die HAK/ das Fachforum als eine große Schatzkiste. Jede/r möge sich an der vorfindlichen Vielfalt freuen, sich inspirieren lassen, seine /ihren einzigartigen Schatz in Ehren halten und dabei das Ganze nicht aus dem Blick verlieren!

**Die Teilnehmenden
lauschen der
Vorstellung von TEO**

Danke an das Leitungsteam, an Dagmar Hisleiter (Geschäftsführerin AES), Dr. Katrin Meuche (Referentin Schülerarbeit Nordelbien) und Thorsten Dittrich (Landesschülerpastor Nordelbien) für Vorbereitung, Moderation und nicht zuletzt für die fürsorgliche Haltung, die uns sogar einen Nachmittag an der Ostsee bescherte.

Ich ende mit dem Zitat von Perikles (500 v. Chr., wow!), das die Einladung zur HAK zierte:

„Es kommt nicht darauf an, die Welt vorher zu sagen, sondern es kommt darauf an, auf die Zukunft vorbereitet zu sein.“

Gestalten wir sie!

Cornelia Sippel

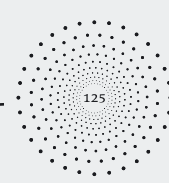
Bildungsreferentin bei der Evangelischen Schüler- und Schülerinnenarbeit im Rheinland



005 Rückblick auf das Jubiläumsjahr

2008 haben wir das 125-jährige Jubiläum der Schülerinnen- und Schülerarbeit begangen. Dazu gab es verschiedenste Veranstaltungen auf Landes- und auf Bundesebene, die ein Bild der vielfältigen Wurzeln unserer Arbeit gezeichnet haben. Einen kleinen Einblick geben die folgenden Berichte über einige der Jubiläumsveranstaltungen.

125



005.1 Schüler/innenarbeit im 21. Jahrhundert

Symposium anlässlich 125 Jahr Schüler/innenarbeit
am 20. Juni 2008 in Karlsruhe

„Bei einer Fachtagung der Schülerarbeit im Ev. Jugendbildungszentrum Josefstal im Jahr 1990 erlebte ich eine scharfe Debatte zwischen Dieter Qualmann, dem damaligen Generalsekretär der AES, und Otto Herz, dem bekannten Befürworter von ‚community education‘ und Öffnung von Schule. Qualmann warnte die Haupt- und Ehrenamtlichen der Schülerarbeit vor dem Moloch Schule: ‚Wo Schule drauf steht ist auch Schule drin!‘. Schülerarbeit habe sich an Schüler zu richten, außerhalb vom Unterricht und nicht eingebunden in die Schulstruktur. Otto Herz warb für eine andere Schule, die nur zustande käme, wenn sie Kooperationspartner außerhalb ihres eigenen Systems habe.“

So beschreibt Harmjan Dam, damals Landesschülerpfarrer der EKHN, heute Dozent am RPZ dieser Landeskirche, den damaligen Diskussionsstand.

Zum Symposium anlässlich 125 Jahre Schüler/innenarbeit wurde Otto Herz im Jahr 2008 bewusst wieder eingeladen. Er war einer der 3 Hauptredner und gab einen eindrucklichen Einblick in die Möglichkeiten einer veränderten Schule. Die damaligen Auseinandersetzungen keimen zwar bis heute immer wieder auf, aber die gesellschaftliche und bildungspolitische Situation bezüglich der Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule hat sich grundlegend verändert.

Angesicht dieser Umwälzungen im Bildungs- und Erziehungsbereich hatte es sich die AES zur Aufgabe gemacht, die letzten 25 Jahre Schüler/innenarbeit daraufhin zu betrachten, welche Zukunftsperspektiven diese in den nächsten Jahren hat.

Das Symposium fand am 20. Juni 2008 im Lichthof des Evangelischen Oberkirchenrats in Karlsruhe von 10.30 Uhr bis 17:00 Uhr statt. Gekommen waren Ehren- und Hauptamtliche aus dem Bund deutscher Bibelkreise (BK) und der Schüler/innenarbeit heute und der letzten Jahrzehnte.

**Die Teilnehmenden
des Symposions**



Ein kurzer Rückblick auf die letzten Jahre der Schüler/innenarbeit wurde durch Einzelstatements unter anderem von Gerborg Drescher und Heike Zick-Kuchinke als Vorbereiterinnen der Öffnung der Schüler/innenarbeit für die schulbezogene Kinder und Jugendarbeit, anschaulich.

Es folgten 3 Kurzvorträge von je 20 Minuten:

1. Otto Herz (s.o.): Wie sich die Schule verändert. In lebendiger Vortragsweise hielt er ein Plädoyer für die weitere Öffnung der Schule zum Gemeinwesen und eine grundlegende Reform des Bildungssystems.



Gerborg Drescher und Heike Zick-Kuchinke berichten von ihrer Zeit bei der Schülerinnen- und Schülerarbeit

2. Michael Graf, Landesjugendreferent der Pfalz: Zu Ergebnissen der Realität- und Reichweitenstudie der aej in Bezug auf die Schüler/innenarbeit. Er verweist in seinem Statement auf Prof. Benedikt Sturzenhecker, der aus der Studie folgert: „Ein Jugendverband ist eine außerschulische Organisation von Milieus, die nicht an Schule verlegt werden kann, ohne genau diese spezifischen Strukturen und Potentiale ihres Charakters aufzuheben“. Sein Fazit am Ende lautet: „Will man also mit Hilfe von Jugendverbänden Politikverdrossenheit abbauen, zur Gesundheit erziehen, Fremdenfeindlichkeit abbauen, Religiosität fördern etc., so sollte man Jugendverbände weniger an Zielvereinbarungen und Effizienznachweise binden, als sie vielmehr darin unterstützen, ihre Gelegenheitsstrukturen auszubauen und zu sichern und ihnen dabei helfen, Wege und Formen zu entwickeln, ihre intentionalen Bildungsziele und die bei Kindern und Jugendlichen beobachtbaren Selbstbildungsprozesse miteinander zu vermitteln und zu integrieren.“



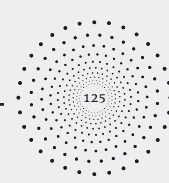
Michael Graf (Ev. Jugend Pfalz) berichtet von der Realitäts- und Reichweitenstudie der aej

3. Rainer Brandt, Studienleiter der Jugendbildungsstätte Josefstal referiert zur Religiosität von Jugendlichen: „Jugendliche brauchen soviel Religion, dass sie erleben und verstehen, dass Menschen im Kontakt mit Gott – der sich für uns in Jesus Christus gezeigt hat – anders und besser leben als ohne diesen Kontakt.“ So fasst dieser seinen Vortrag zusammen und stellt fest, dass es nach einer Zeit des Bruchs und Abbruchs bezüglich der Religion einen neuen Aufbruch hin zu Fragen nach Spiritualität zu beobachten und zu beachten gilt.

Nach dem Mittagessen, das liebevoll als Bufett von der einladenden Schüler/innenarbeit der badischen Landeskirche gestaltet wurde, folgten Workshops. Neben den drei Referenten, die zur Diskussion ihrer Inputs zur Verfügung standen, gab es einen weiteren zur Ehrenamtlichkeit in der Schüler/innenarbeit, den Ehrenamtliche vorbereitet hatten.

Tony Jung-Hankel

Vorsitzender AES



Evangelische
Schülerarbeit (bk)

005.2 Gemeinsame Jubiläumsfeier von AES, BK Berlin und BK

In Berlin wollen wir feiern!

„Diesmal kein Kongress, keine Vorträge über BK-Geschichte, keine Diskussionen über alte oder neue Schülerarbeitskonzepte, keine pädagogischen Vorträge darüber, wie man junge Menschen am besten anspricht. Diesmal vor allem feiern! Gut essen und trinken, Gottesdienst halten und spielen, miteinander reden und erzählen.“

Sich treffen, sich wiedersehen, sich kennenlernen. Wir laden die ein, die zur Schülerarbeit gehören und zum BK, die von früher und die von heute, aus West und aus Ost.“

So war der Vorschlag – und so haben es alle für gut befunden (ich schreibe dies jetzt aus dem Mit-Erleben und dem Mit-Vorbereiten im Vorstand des Bundes-BK). Die Jubiläumsfeier in Berlin soll schön werden und Spaß machen.

125 Jahre evangelische Schülerarbeit sind ein Jubiläum wert. An verschiedenen Orten – besser: in verschiedenen Regionen – der Bundesrepublik haben im zurückliegenden Jahr 2008 einzelne „Länder-Schülerarbeiten“ Veranstaltungen organisiert, in denen sich die Teilnehmenden des langen Weges durch die Geschichte bewusst wurden, den dieser besondere Zweig christlicher Verkündigung gegangen ist.

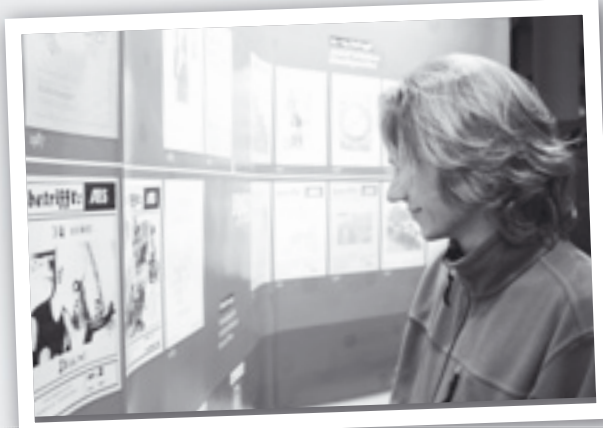
Wenn man an den Anfang erinnert, wie 1883 in Elberfeld zwei junge Männer zusammen mit ihrem Pastor den ersten Bibelkreis für Schüler gründeten und wie daraus noch innerhalb des ersten Jahres drei Kreise an zwei Orten und nach



fünf Jahren schon 15 Kreise mit über 200 Mitgliedern wurden, dann verbindet sich damit ja auch gleich die Frage nach dem Fortgang und nach der Veränderung und nach dem, was heute nötig und möglich ist. All diesem Fragen sind sie nachgegangen in Karlsruhe oder in Berchum (Westfalen), in Solingen oder Dresden.

Die 12 Meter lange Jubiläumsausstellung fasst die Geschichte der Schüler/-innenarbeit zusammen

Dass Ihr Berliner uns eingeladen habt und unserem Feiern mit Eurem traditionellen BK-Gottesdienst am Vortag des Ersten Adventssonntages einen wunderschönen festlichen Rahmen gegeben habt, das ist für alle Angereisten ein Grund zu herzlichem Dank – und zur Bewunderung, wie gut alles gestaltet und organisiert war.



Für Speis und Trank ist gesorgt

In diesen Dank muss man sofort den Kirchenvorstand, die Pastoren und Mitarbeiterinnen der Kapernaum-Kirche einschließen. Wenn eine Kirche an einem einzigen Nachmittag zugleich Theatersaal, Gottesdienstraum, Speiselokal und Festhalle sein soll, stellt das gewiss viele Ansprüche an die, die im Hintergrund schalten und walten. Wir haben uns alle wohlgefühlt!

Aus der Westfälischen Schülerarbeit kam die Truppe, die uns in ihrem Theaterstück einen Streifzug durch die verschiedenen Generationen von Jugendarbeit im BK vor Augen führte.

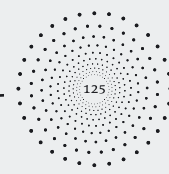
Geistreich und humorvoll! Manche Pointe konnten wahrscheinlich die Westfalen noch besser genießen als die vielen andern, aber das machte nichts. Schade war nur, dass im großen Raum nicht immer alles gut zu verstehen war.



Was alle interessiert hat und viele gelobt haben: die Ausstellung über 125 Jahre evangelische Schülerarbeit. Wichtige Daten, Personen, Geschehnisse durch zwölftehalb Jahrzehnte an einer Zeitleiste festgemacht, mit Bildern und Dokumenten veranschaulicht. Über viele Stellwand-Meter. Absolut professionell hat Takeshi Otani vom BK Berlin das hingekriegt. Die Leute standen davor: „Aha. so war das, wusste ich noch gar nicht“ oder „Weißt Du noch? Da war ich bei, Du doch auch!“ oder „Sagenhaft, was es im BK und in der Schülerarbeit alles gegeben hat!“ Veranschaulicht wurde die Geschichte außerdem in einem Film von Sophia Becker, der gezeigt hat, was Schülerarbeit in ihrem Innersten ausmacht.

Der Alt-BK freut sich über „Nachwuchs“: Jürgen Scheinert tritt dem Bund Deutscher Bibelkreise bei





**Nach dem Theater-
stück geht's zum
Adventskaffee**

Es gab Grußworte: von Mike Corsa, dem Generalsekretär der aej (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend in Deutschland), von Lothar Jung-Hankel, dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES) und mir, als dem Vorsitzenden des Bundes-BK. Da wurde noch einmal deutlich, wie wichtig evangelische Schülerarbeit für die Zukunft ist. Eine gute Tradition im Rücken und eine gute Gemeinschaft um sich herum sind zwar ein Grund zur Freude, aber nicht zum Ausruhen. Auch eine Jubiläumsfeier ermutigt zum Weitermachen und zu neuen Initiativen.



Für mich ist der Gottesdienst das Schönste gewesen, die Predigt von Altbischof Kruse über die neue Jahreslosung, die große Gemeinschaft im Abendmahl, die richtig gute Orgelmusik und die schönen Adventslieder. Aber das Eindrucksvollste bei dem allen war das Zusammensein von Jung und Alt. Vorher am Nachmittag hatten die jüngeren Berliner BKler ihr eigenes Programm, ein Geländespiel, aber zum Kaffeetrinken (tolle Atmosphäre, wie da im Gemeindesaal schätzungsweise an die 200 Personen an adventlich geschmückten Tischen es sich wohl sein ließen und miteinander redeten) und dann zum Gottesdienst waren alle beieinander, miteinander, durcheinander. Ein beglückendes Gefühl des Zusammengehörens unter der biblischen Botschaft, woher wir auch kamen und wie alt wir auch waren!



Und abends ging das weiter: Essen und trinken (ein Buffett, das jeder Goldenen Hochzeit Ehre gemacht hätte!), Erinnerungen austauschen, neue Bekanntschaften schließen und alte auffrischen. Einige haben zur Musik sogar ein Tänzchen probiert, andere sich in tiefen Gesprächen verloren ...

**Grußworte von
Mike Corsa (aej)**

Es ist ein Feiern gewesen, wie es vorher ausgedacht war. Und ganz gewiss bin ich nicht der einzige, der dankbar nach Hause gegangen ist

Peter Tidow

Vorsitzender des Bundes Deutscher Bibelkreise

Die 125 Jahrfeier der AES und des Berliner BK mit dem Alt BK oder: Was ist ein Mango Lassi? Erlebnisbericht von Felix Husemann

Diese Frage, die sich einem bei pakistanischem Essen leicht mal aufdrängt, stellte sich mir am Freitag vor dem Feierwochenende der AES in Berlin.

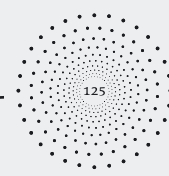
Herzlich eingeladen mit dem Vorstand der AES zu speisen, überkam mich die Freude am richtigen Wochenende in Berlin gelandet zu sein. Versorgt mit Reis und Hühnchen in Mandelsoße sowie einer erschreckend scharfen grünen Paste, ließ es sich richtig gut reden und genießen. Auch einen Schlüssel für das Zimmer und etwas Bettzeug zu haben, war eine angenehme Erfahrung. Am Samstag durch ein gutes Frühstück gerüstet und mit „Pausenbrötchen“ versehen, brachen wir auf zur Kapernaum Gemeinde in Berlin-Wedding. Letzte Vorbereitungen für das Theaterstück der Westfalener in der Kapernaum Kirche waren ebenso an der Tagesordnung wie liebevolles Vorbereiten von Süßigkeitentellern im Gemeindesaal für das Kaffeetrinken danach. Das Theaterstück, eine historisch schauspielerische Liebeserklärung an die Schülerarbeit, führte gekonnt durch die Zeit der (westfälischen) Schülerarbeit. Fragen von der Seite wie „was hat er gesagt?“ waren auf die authentisch westfälische Sprechart einiger Schauspieler zurückzuführen. Durch überzeugende Darstellung und aktiver Teilnahmemöglichkeit wurde ich vom Schauspiel gepackt. Diese Teilnahmemöglichkeit bestand aus überaus subversiven Zetteln mit der Aufschrift „SEX“ für meine Umgebung sowie aus Zetteln mit der Aufschrift „JESUS LEBT!“ für alle jenseits des Mittelganges, die zu gegebenem Anlass demonstrativ geschwenkt werden konnten. Das Kaffeetrinken nach dem Theaterstück gab mir die Möglichkeit, mich an Mäusespeck, Schokolinsen sowie den Physalis' auf den Süßigkeitentellern zu vergreifen und mich mit einem Kakao gemütlich mit den zahlreichen anderen Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen zu unterhalten.

Das Theaterstück lädt zum Mitmachen ein



Das Bild von vier Pfarrern vor dem Altar prägt meine Erinnerung an den darauf folgenden Gottesdienst. Noch immer ist es für mich ungewohnt, Menschen, mit denen ich zuvor noch am Tisch gesessen habe, im Talar vor dem Altar stehen zu sehen.

Die Predigt, inhaltlich gut verständlich, wurde laut und deutlich, sowie sehr langsam vorgetragen. Wer auch immer sich für die Liedauswahl verantworten muss, er oder sie hat gute Arbeit geleistet. Für mich größtenteils neue Lieder (auch wenn die halbe Kirche so wirkte, als könne sie die Stücke auswendig) wurden



durch die Menschen in der vollen Kirche zu einem herrlichen Klangerlebnis. Aus persönlicher Sicht jedoch noch spannender als der Gottesdienst war das Essen danach. Ein riesiges Buffet versorgte sämtliche Gäste zur vollen Zufriedenheit. Ich war zwar etwas irritiert, als sich mein „Hacksteak“ als Gemüseburger herausstellte, doch hat, wie mir mein Tischnachbar nachher im Vertrauen mitgeteilt hat, auch er den Burger für ein Steak gehalten. Lachs und Heilbutt, Salat, und irgendetwas sehr leckeres, und sehr quarkiges mit Himbeeren taten ihr Übriges, um mich gänzlich, vollkommen und endgültig zu sättigen (was bei jungen Menschen ja manchmal etwas dauern kann).

Eine Jazzband spielte sich durch etliche Genres, um unter anderem mit Chopin, Sinatra, und Stücken aus dem Bossa Nova zu punkten.

Am Abend gesellten sich noch drei Reden von Mike Corsa (Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V.), Tony Jung-Hankel (Vorsitzender im Vorstand der AES) sowie Peter Tidow (Bund Deutscher Bibelkreise) dazu. Diese konnten leider nicht mehr richtig gewürdigt werden, da der Abend schon recht weit fortgeschritten war und jede Rede für sich schon ausreichend Raum eingenommen hätte.

Unter Würdigung des Buffets ließ es sich dann noch recht gut in die Nacht hinein reden, bis auch die letzten Tische und Stühle verstaubt waren.

Und zum Schluss bleibt mir nur noch vom Mango Lassi zu berichten, der unglaublich cremig und lecker schmeckt. Der Mango Lassi gehört zur Gattung der Shakes und zur Familie der Joghurt Shakes, er zeichnet sich durch seinen cremigen Auftakt und einen süßen Abgang aus. Empfehlenswert nicht nur für Berlin Besucher.

Felix Husemann

Ehrenamtlicher in der Evangelischen Schüler- und Schülerinnenarbeit im Rheinland

Beim Berliner-BK staunt man nicht schlecht über das üppige Buffet



v.l.n.r.:
Annika Grünwald,
Altbischof Kruse,
Peter Tidow,
Helmut Blanck,
Tony Jung-Hankel und
Dirk Schubert
beim Gottesdienst



005.3 Die drei F der Schüler- und Schülerinnenarbeit: Fromm – Frech – Frei

Evangelische Schüler- und Schülerinnenarbeit im Rheinland feiert 125-jähriges Bestehen

„Wahrscheinlich wäre ich nicht die, die ich jetzt bin, sicher nicht da, wo ich jetzt bin – ohne die ESR.“ Nina Schönemeyer, 30-jährige Lehramtsanwärterin aus Köln scheint genau zu wissen, was für sie die Evangelische Schüler- und Schülerinnenarbeit im Rheinland bedeutet. Auf der Roten Couch sitzt sie neben Nikolaus Schneider, dem Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland. Beide werden – wie vor ihnen andere Zeugen der jüngeren Geschichte der Evangelischen Schüler- und Schülerinnenarbeit im Rheinland (ESR) – von Anna Röllmann (19) und Tibor Racz (21) befragt. „Talk um 6“ ist einer der vielen Programmpunkte des Jubiläums, das der Jugendverband vom 14. – 16. 11. 2008 in der Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof in Solingen-Ohligs gefeiert hat.



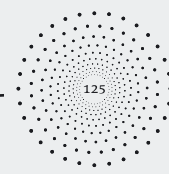
Anna Röllmann in
der ESR-Talkshow

„Die jungen Männer, die Gründer des BK, des ersten Bibelkränzchens – wie unsere Vaterorganisation einst hieß – hätten sich sicher nicht gedacht, dass 125 Jahre später so viele und vor allem so viele junge Menschen – heute sind es Männer und Frauen – diesen Geburtstag feiern würden.“

Mit diesen Worten begrüßt Pfr. Stefan Bergner, Vorsitzender der ESR einige Stunden zuvor die rund 130 Festgäste, unter ihnen neben 15-Jährigen, die im Sommer 2008 mit der ESR auf der Nordseeinsel Baltrum ihre Ferien verbracht haben, auch Bibelkreismitglieder, die in den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts mit dem gleichen Ziel unterwegs waren.

Im Anschluss an die offizielle Feierstunde hatten die Festgäste die Chance, den Jugendverband mit seinen etwa 40 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Honorarkräften so zu erleben, wie er heute arbeitet. Im Raum neben dem Workshop Theaterpädagogik wird gesungen, eine Etage tiefer kann man zwischen Actionpainting und einem Spieleparcours wählen. Oder man nimmt an einer Gesprächsgruppe zur Aktualität der Sexualpädagogik teil.

„Lernen jenseits des 45-Minuten-Rhythmus“ ist der Titel einer Ausstellung, die einen weiteren Arbeitsbereich der ESR vorstellt. Mit den Orientierungs- und Reflexionstagungen (ORT) hat die ESR ein Tagungsmodell für die Zusammenarbeit von Jugendverband und Schule entwickelt, das Schülerinnen und Schülern aller weiterführenden Schulen offen steht. Diese Tagungen sind neben den außerschulischen Angeboten das Hauptbetätigungsfeld der drei hauptberuflichen Referentinnen und Referenten. „Der großen Nachfrage können wir drei alleine aber nicht gerecht werden“ erläuterte Cornelia Sippel, Jugendbildungsreferentin im theologisch-pädagogischen Team. „Mit unserer



Blick ins Publikum

Ausbildungsreihe ‚Tagungen leiten lernen‘ qualifizieren wir daher Honorarkräfte, die dann diese anspruchsvolle Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern mit tragen.“

Das scheint eine der Gemeinsamkeiten der außerschulischen und der schulbezogenen Arbeit der ESR zu sein. Ihre Veranstaltungen sind weniger Angebote für Jugendliche als Projekte, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und den Leitungsteams gemeinsam getragen und verantwortet werden. Ein anderes Bindeglied ist der gemeinsame Glaube, den die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Mitarbeitendenkreis bei ihren Veranstaltungen selbstverständlich leben und von dem sie reden, auch wenn dabei vermutlich weniger häufig die Bibel selbst im Mittelpunkt steht als bei den ersten Bibelkreislern.

In seinem Impulsvortrag hatte Dr. Wolfgang Saulheimer unter anderem auf die Notwendigkeit evangelischer Jugendarbeit hingewiesen, immer wieder eigene Formen der Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben zu finden und dabei auch zu riskieren, der „Stachel im Fleisch der Kirche“ zu sein.

Auf der roten Couch klingt das am Abend bei Präses Schneider ähnlich. Auf die Frage, was er der ESR zum Geburtstag wünsche, antwortet er: „Zunächst mal wünsche ich Euch, dass es Euch weiter gibt. Die Kirche braucht Euch. Und meine weiteren Wünsche fasse ich zusammen mit den drei F der Schülerarbeit: fromm, frei und frech.“

Im Anschluss an „Talk um 6“ hatte ein von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den vergangenen Monaten gedrehter Dokumentarfilm Premiere. Zeitzeugengespräche und Originalmaterial der vergangenen Jahrzehnte lassen die wechselvolle Geschichte des BK und der Schüler- und Schülerinnenarbeit wieder aufleben. In den Interviews kommt auch der 98-jährige Werner Brölsch aus Duisburg zu Wort, der die Gründer des ersten Bibelkränzchens noch persönlich kennengelernt hat. Er berichtet von den Schikanen des NS-Regimes in den 30er und 40er Jahren genauso wie vom Wiederbeginn der BK-Arbeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Andere Zeitzeugen erzählen vom Zusammenwachsen der Mädchenbibelkreise (MBK) mit dem BK, das in den 70er Jahren zur Gründung der ESR führte. Die Initiatorin und Regisseurin dieses gemeinsamen Filmprojekts, Sophia Becker (24), wird vom Publikum begeistert beklatscht. Danach wurde dann aber richtig gefeiert, mit einem Festbuffet und Livemusik. Am Sonntag endete das Jubiläum mit einem Gottesdienst in der Stadtkirche.

Claudius Rück

Bildungsreferent in der Evangelischen Schüler- und Schülerinnenarbeit im Rheinland



Hackhauserhof



Pfr. Stefan Bergner begrüßt Dr. Wolfgang Saulheimer



Roellmann, Schonenemeyer, Racz und Schneider als Gäste auf der ‚roten Couch‘



005.4 Auch in Sachsen wurde gefeiert

Religion und Geschichte: Die Schwerpunkte der sächsischen Schüler/innenarbeit

Vierzig ehemalige haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende nicht nur der sächsischen Schüler(innen)arbeit nahmen an der Arbeitstagung „Religion und Geschichte in der sächsischen evangelischen Schülerinnen- und Schülerarbeit“ teil. Der plötzliche Wintereinbruch bescherte uns leider einige Absagen.

Bei der Vorbereitung auf diese Tagung war ich mir mit dem ehemaligen sächsischen Schüler(innen)pfarrer Stephan Brenner einig, dass die beiden Begriffe „Religion und Geschichte“ maßgeblich die Schüler(innen)arbeit in Sachsen in den letzten Jahrzehnten bestimmt haben.

Die Palette der Veranstaltungen reichte von Schüler(innen)treffen, die in Karl-Marx-Stadt stattfanden, bis zu Seminaren in den neunziger Jahren.

„Marx und Luther“, „Ein Gott – viele Religionen“, „Jona, der Tanz auf dem Vulkan“, „Das Buch der Bücher“ waren einige Themen der vergangenen Jahre. Zu Erwähnen sind auch die vielen Studienfahrten nach Auschwitz und zu anderen Lernorten der Geschichte.

Barbara Greulich und Jürgen Schmidt berichteten eindrucksvoll von der Schüler(innen)arbeit in der DDR. Beide waren beim Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR (KKJ = Kommission für kirchliche Jugendarbeit) für diesen Arbeitsbereich verantwortlich.

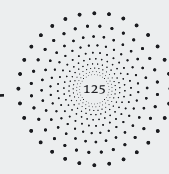
Jährlich fanden 22 Sommerrüstzeiten für Schüler(innen) aus der gesamten DDR statt, was mit einem hohen Aufwand verbunden war. Es mussten Leiter(innen) gesucht werden, Küchenpersonal und Häuser. Ein gemeinsam erarbeitetes Rüstzeitmodell (Themenmodell) wurde auf allen Rüstzeiten verwendet.

Jürgen Schmidt berichtete von dem mühevollen Kampf der KKJ, sich in den schulischen Bildungsbereich der DDR einzubringen.

Im zweiten Teil der Tagung sprach Stephan Brenner humorvoll von der Seminararbeit nach der Wende und den Schüler(innen)treffen der neunziger Jahre. Allen Teilnehmenden war das Schüler(innen)treffen unter dem Titel „Da-dü – da-da“ in lebhafter Erinnerung. Aber auch Themen wie „Keine Panik auf der Titanic“, bei dem es um unsere Mitverantwortung für Gottes Schöpfung ging, oder dem Schüler(innen)treffen, das sich mit der 68er Bewegung auseinandersetzte, waren bei vielen Teilnehmenden gegenwärtig.

Generationen-
übergreifende
Gespräche am
Rande der Veran-
staltung





Austausch über vergangene Zeiten

Der Referent erzählte auch, dass nach einem Wochenendseminar ein Teilnehmer das Gästebuch des damaligen Freizeitheimes in Höfgen bei Grimma mit dem lustigen Kommentar schmückte: „Ein Gott – viele Religionen – unter der Leitung von Stephan Brenner“.

Im dritten Teil standen die Studienfahrten zu Lernorten der Geschichte im Mittelpunkt. Die sächsische Schüler(innen)arbeit hat in den zurückliegenden Jahren mehr als vierzig Fahrten nach Auschwitz organisiert. Auch andere Lernorte wie Stutthof, Majdanek, Natzweiler-Struthof wurden besucht.



Der letzte Tagungsbeitrag berichtete von den gegenwärtigen Arbeitsfeldern der schulbezogenen Jugendarbeit im Evangelisch-Lutherischen Landesjugendpfarramt Sachsens.

Unter dem Begriff „TEO – Tage ethischer Orientierung“ veranstaltete die schulbezogene Jugendarbeit in diesem Jahr zwei Outdoor-Projekte, an denen 180 Kinder der 5. und 6. Klassen aus verschiedenen Schulen Sachsens teilnahmen.

TEO-Europa ist ein weiteres Modul. 80 Schüler und Schülerinnen besuchten den Lernort Auschwitz. Im kommenden Jahr werden wir mit einem weiterem Modul, TEO-take off, das TEO-Leben in Sachsen bereichern. TEO-take off richtet sich an Schüler(innen) der Klassenstufe 8. Alle Fragen, die den Start ins Erwachsenenwerden betreffen, werden wir mit den Schüler(inne)n erörtern.

Der geistliche Impuls zu Beginn der Tagung implizierte auch eine lebhaftige Diskussion um die Mitarbeit zweier ehemaliger sächsischer Schüler(innen)arbeiter bei der Staatssicherheit der DDR.

125 Jahre Schüler(innen)arbeit schloss mit einem festlichen Bankett und der musikalischen Umrahmung der Gruppe Zwischenfall aus Leipzig und vielen Gesprächen.

Auf Wunsch vieler Gäste werden wir uns in zwei Jahren wieder treffen. Nicht um 127 Jahre zu feiern, sondern auf einem Symposium zu einem interessanten Thema.

Jürgen Scheinert

Referent für Schüler(innen)arbeit in Sachsen



Geistlicher Impuls anlässlich der Jubiläumsfeier der Schülerinnen- und Schülerarbeit in Sachsen

Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht!

Philipper 4,8

„Darauf seid bedacht“ sagt Paulus der frühchristlichen Gemeinde in Philippi. Auf das, was einen guten Ruf hat.

Einen guten Ruf haben?

Das hatte die sächsische Schülerinnen- und Schülerarbeit nicht zu allen Zeiten, es gab Auseinandersetzungen, die mit Beschimpfungen endeten: „Ihr mit Eurer Schülerbibel“.

Das war ein Vorwurf an die sächsische Schülerinnen- und Schülerarbeit, die auf theologischen Auseinandersetzungen mit Kolleginnen und Kollegen beruhte.

Ich habe diese Schülerbibel nie gefunden, denn wir haben nur die eine, zwar in ihren verschiedenen Übersetzungen oder Übertragungen, aber es bleibt die gleiche Bibel.

Von daher möchte ich einen kleinen Ausschnitt aus einem Brief von Altbischof Kreß lesen, er unterstützt damit den Vorschlag für eine Auszeichnung eines ehemaligen Mitarbeiters der Schülerinnen- und Schülerarbeit.

„Lieber Karl, ich werde Dir das heute einmal persönlich erklären, was wir vorhatten und warum es bedauerlicher Weise nicht dazu gekommen ist. Du wirst sowieso sagen, Gott sei Dank, bleibt mir mit damit ferne.“

Volker Kreß bezieht sich in seinem Schreiben auf den Neuaufbruch der charismatischen Bewegung der siebziger Jahre, zu der sich viele sächsische Jugendwarte hingezogen fühlten. Er schreibt:

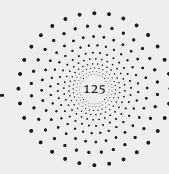
„... dass Karl Brause bei aller eigenen und nie verleugneten Prägung immer die Gemeinsamkeit auch mit seinen teilweise schroff anders denkenden Schwestern und Brüdern gesucht hat.“

Im Sinne des Lehrtextes aus Philiper 4 wird zumindest einem Schülerarbeiter Tugend bescheinigt.

Und dennoch hatten und haben wir bei vielen einen guten Ruf, der aus unseren theologischen Auseinandersetzungen, die immer in Verbindung mit dem gesellschaftlichen Kontext stehen, resultiert.

Ja, auch das beschreibt Volker Kreß, ich zitiere noch einmal aus seinem Schreiben:

„Karl Brause war schon damals mit seiner hohen theologischen und literarischen Belesenheit eine Ausnahmepersönlichkeit unter den Jugendwarten unserer Landeskirche. Die Bonhoeffersche Frage, wer Jesus Christus für uns heute ist, hat er als ungemein wacher Zeitgenosse mit vielen, vielen jungen Menschen immer neu und aktuell bedacht. Simple Antworten gab es bei ihm nicht.“



Harald Bretschneider, hat sich auch zum Auszeichnungsvorschlag schriftlich geäußert.

Er schreibt: „Auch wenn es verschiedentlich unterschiedliche Positionen und Einschätzungen zwischen Karl Brause und mir gab, war er ein kritisch konstruktiver Streiter.“

Ich glaube, dass ist bis heute das Markenzeichen von Schülerinnen- und Schülerarbeit: kritisch-konstruktive Streiter zu sein. Ich halte das auch für eine Tugend.

... was wahrhaftig ist, was ehrbar ist, schreibt Paulus ...

Das waren wir und das waren wir nicht:

Ich beginne mit einem dunklen geschichtlichen Kapitel der sächsischen Schülerinnen- und Schülerarbeit. Ich bin mir gar nicht so sicher, ob alle davon wissen, deshalb ist es mir heute ein wichtiges Anliegen, diese zu benennen.

Der ehemalige Landesjugendpfarrer Harald Bretschneider übergab dem sächsischen Arbeitskreis Schülerarbeit im Vertrauen seinen Dienstzimmerschlüssel. Wir hatten damit die einzige Möglichkeit, in seinem Zimmer Kaffee zu kochen. Als Harald Bretschneider seine umfangreichen Stasiseiten las, stellte er fest, dass ein Mitglied des sächsischen Arbeitskreises Schülerarbeit einen Abdruck seines Dienstzimmerschlüssels genommen hatte und diesen Abdruck der Staatsicherheit der DDR übergeben hatte. Da kann ich nur noch sagen - Asche aufs Haupt des einzigen ehemaligen Kollegen, den ich nicht zu dieser Tagung eingeladen habe.

Es gab ja auch viele Auseinandersetzungen um die Entstehung des ersten Gebäudes der Jugendbildungsstätte (damals Rüstzeitheim). Heute tagen wir sogar auf diesem Gelände, essen und schlafen in dem umstrittenen Haus. Der Streit beruhte nach meiner Erinnerung darauf, dass Westmark notwendig waren, um dieses Haus bauen zu können. Die Mitarbeiterinnen der ehemaligen Landesstelle für Mädchenarbeit und die Mitarbeiter der Schülerinnen- und Schülerarbeit boykottierten zu Haralds Ärger regelrecht den Bau dieses Hauses.

Geschichtlich betrachtet kann man heute noch darüber debattieren, aber meine persönliche Meinung heißt: es war ein kritisch-konstruktiver-streitbarer Prozess, eben das Markenzeichen von Schülerinnen- und Schülerarbeit.

So lasst uns an diesem Tag nachblicken, auf das, was wir wahrhaftig gemacht haben und weiterhin gestalten, auf das Ehrbare, das Gerechte, lasst uns nachdenken wie Schülerinnen- und Schülerarbeit einen guten Ruf im Lande weiter verbreiten können.

Lasst uns gemeinsam beten:

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine. Amen

Jürgen Scheinert

Referent für Schüler(innen)arbeit in Sachsen

006 Schwerpunkt 2008: Ehrenamt

Die Schülerinnen- und Schülerarbeit kann 2008 auf ihr 125-jähriges Bestehen zurückblicken. Die AES hat dieses Jubiläumsjahr zum Anlass genommen, den Bogen von der Rückschau auf ihre Wurzeln bis hin zu Überlegungen zur Zukunft der AES zu schlagen. Dabei spielt das Thema Partizipation von jungen Ehrenamtlichen eine besondere Rolle und wurde als Jahresthema vierlerorts behandelt. Auf der Delegiertenkonferenz wurde die folgende Stellungnahme der AES zur Anerkennung und Förderung ehrenamtlichen Engagements von jungen Menschen entworfen und in einer Arbeitsgruppe fertiggestellt.

Stellungnahme der AES

Ehrenamtliches Engagement Jugendlicher und junger Erwachsener scheint seltener zu werden. Viele Bereiche der Jugendarbeit innerhalb und außerhalb der Kirche beklagen sinkende Teilnehmerszahlen bei Maßnahmen für Jugendliche, die im Gegensatz zu deren wachsenden Ansprüchen stehen. Dieses Phänomen wird überall diskutiert, zahlreiche Studien werden in Auftrag gegeben und die Erklärungsversuche sind vielseitig. Als Ursachen werden gesellschaftliche Veränderungen wie Leistungsorientierung und berufliche Unsicherheit identifiziert. Lösungsansätze bleiben dabei jedoch häufig auf der Strecke. Als haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der AES fragen wir uns nicht nur, wie sich die Gesellschaft verändert hat. Wir fragen uns, wie die Strukturen und Rahmenbedingungen ehrenamtlichen Engagements verbessert werden können, damit sich Jugendliche und junge Erwachsene auch in Zukunft im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit ausprobieren und verwirklichen können.

Die Auseinandersetzung mit theologischen Fragestellungen Jugendlicher und junger Erwachsener ist der Kern der kirchlichen Jugendarbeit. Allzu oft bekommen sie jedoch Antworten statt Denkanstöße. Doch Ehrenamtliche wollen

nicht nur Fragen stellen, sondern sich ihren Fragen auch selbst stellen.

Die evangelische Kirche darf sich nicht vor Fragen fürchten und muss jungen Ehrenamtlichen neben pädagogischen Mitarbeitenden Theologinnen und Theologen zur Seite stellen, die eine tiefgehende Auseinandersetzung mit Glaube und Kirche ermöglichen.

Ehrenamtliches Engagement braucht offene und zugleich geschützte Freiräume. Komplizierte Finanzierungsmodelle, langfristige Planung und starre Strukturen behindern Ehrenamtliche dabei, eigene Initiativen, Projekte und inhaltliche Positionen zu entwickeln. Grundlage der Eigeninitiative von jungen Ehrenamtlichen ist das Vertrauen in ihre Fähigkeit, Freiräume sinnvoll zu nutzen.

Ehrenamtliche brauchen flexible Haushaltsstrukturen. Langfristige Projektplanungen und komplizierte Antragsstellung erschweren es jungen Menschen über Gebühr, Projekte aus eigener Kraft zu planen und durchzuführen. Ehrenamtliche brauchen Unterstützung. Wenn hauptamtliche Stellen immer weiter gekürzt und Dienstpläne immer

voller werden, bleibt in der Arbeit mit jungen Menschen keine Zeit, auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse junger Ehrenamtlicher einzugehen.

Ehrenamtliche brauchen strukturelle Freiräume, die ihnen vertrauensvoll zur Verfügung gestellt werden, damit sie sie in eigener Verantwortung beleben können.

Partizipation und Mitbestimmung bilden die Grundlage für ein funktionierendes demokratisches System. In diesem Sinne werden ehrenamtliche Jugendliche und junge Erwachsene zunehmend an Entscheidungsprozessen beteiligt. Allerdings sind Be-TEIL-igung und MIT-Bestimmung keine Garanten für gleichberechtigtes Agieren. Wenn Jugendliche nur mit bestimmen, wer bestimmt dann eigentlich?

Junge Ehrenamtliche müssen ernst genommen und nicht nur beteiligt werden. Gleichberechtigte Leitung braucht ...

transparente Organisationsstrukturen, die verständlich und zugleich vielfältig sind. Vereinfachung bedeutet nicht Vereinheitlichung, wie sie vor allem im Rahmen von Sparmaßnahmen im kirchlichen Feld häufig praktiziert wird.

Leistungsstrukturen, die an die spezifischen Bedürfnisse von Ehrenamtlichen angepasst sind. Zunehmende Professionalisierung und übereffiziente Gestaltung von Gremienarbeit auf allen Handlungsebenen verhindert, dass Ehrenamtliche sich auch gegen Widerstände behaupten und durchsetzen können.

In den letzten Jahrzehnten ist der Leistungsdruck an Schulen und Hochschulen erheblich gestiegen. Auch in der betrieblichen Ausbildung werden Engagement und Einsatzbereitschaft in einem Maße gefordert, das nur wenig Zeit übrig lässt. Diese immer knapper bemessene Freizeit bildet den Ausgleich zu Schule, Ausbildung oder Studium und soll als solche in erster Linie zu Entspannung und Nichts-Tun dienen.

Auch Studiengebühren sind ehrenamtsfeindlich. Neben wachsenden Studienanforderungen müssen Studierende zusätzlich Geld für den Lebensunterhalt verdienen und außerdem für die Studiengebühren aufkommen. Daneben bleibt kaum Zeit, schon gar nicht für längerfristiges ehrenamtliches Engagement.

Mit Unterstützung der Kultusministerien müssen Möglichkeiten zur Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement in Schulen, Hochschulen und Ausbildungsbetrieben geschaffen werden, die Jugendliche und junge Erwachsene ehrlich entlasten und ihr Engagement nicht nur ermöglichen, sondern honorieren.

In der Schule:

Ehrenamtliche Tätigkeiten verbinden soziales und inhaltsbezogenes Lernen. In diesem Sinne müssen sie in den Kanon schulischer Aufgaben aufgenommen werden. So kann z.B. die Organisation einer SchülerInnen-tagung oder einer Schulung als Äquivalent zu einer Fach- oder Seminararbeit angerechnet werden.

Gerade mit Blick auf die Entwicklung hin zu verschiedenen Modellen der Ganztagschule in Deutschland wird es immer wichtiger, dass Schülerinnen und Schüler sich von der Anwesenheitspflicht befreien lassen können, um sich außerhalb der Schule engagieren zu können.

In der Hochschule:

In den meisten Studiengängen wurde vor allem seit der Umstellung der Studienordnungen auf Bachelor/Master Abschlüsse eine Anwesenheitspflicht für Veranstaltungen eingeführt, die ehrenamtliche Tätigkeiten innerhalb und außerhalb der Hochschulen wesentlich erschwert oder sogar unmöglich macht. Auch hier müssen Möglichkeiten zur nachteilsfreien Freistellung geschaffen werden.

In Ausbildung und Beruf/ In beruflichen Schulen:

In allen deutschen Bundesländern gibt es Möglichkeiten zur Genehmigung eines Sonderurlaubs, der Engagement außerhalb der beruflichen Tätigkeit begünstigt. Allerdings sind die entsprechenden Bestimmungen wenig transparent und durch langwierige Genehmigungsverfahren nicht planbar.

Es muss gewährleistet werden, dass Sonderurlaub als legitime Maßnahme bekannt gemacht wird, dass die Bestimmungen transparent und verhältnismäßig sind und dass ein Sonderurlaub keine persönlichen Nachteile für den oder die Ehrenamtlichen gegenüber dem Arbeitgeber bedeutet.

Für die DK 2008:

Cornelia Grothe

Geschäftsführerin der AES

007 Die AES auf dem aej Zukunftskongress 2008

Unter diesem Motto fand vom 21. November bis 23. November 2008 der Zukunftskongress der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in Bad Herrenalb statt.

Nachdem in den Tagen davor schon die Mitgliederversammlung der aej getagt hatte, war ein Großteil der Teilnehmer(innen) schon anwesend, es kamen aber auch noch viele Expert(inn)en, Neugierige und Mitdenker(innen) dazu.

Die Delegierten der AES
mit im Boot:
Karin Kientle,
Heiko Herholz und
Helen Petrisca

Nach einer kurzen Ansprache des scheidenden aej Vorsitzenden Rolf Ulmer gab es eine Filmpräsentation, die Jugendliche bei Veranstaltungen der Evangelischen Jugend begleitete und ihre Meinung und Haltung zu evangelischer Kinder- und Jugendarbeit wiedergab.

Anschließend widmete sich Prof. Dr. Johanna Haberer in einem Impulsreferat dem Verhältnis Evangelischer Jugend zu Kirche und Gesellschaft. Beeindruckend waren ihre Untersuchungen zur Präsenz von Evangelischer Jugend in der Presse mit dem niederschmetternden Ergebnis, dass Evangelische Jugend auf Bundesebene in den Printmedien nahezu gar nicht vorkommt. Daher wurden wir ermahnt, dort zukünftig mit einer einheitlichen und klaren Stimme präsent zu sein.

Sichtlich irritiert war Frau Haberer über die Reaktion des Kongresses zum Thema Eventveranstaltungen. Dies war der vorausgegangenen Mitgliederversammlung geschuldet, auf der heftig um EVA (Jugendfestival an der Dresdener Frauenkirche) gerungen wurde.

Nach einer kurzen Kaffeepause wurden wir maritim aufgelockert, bevor es eine

aej
Zukunfts-
kongress
2008



**SEGEL SETZEN
FLAGGE ZEIGEN**

Blick ins Publikum



Podiumsdebatte gab mit Dr. Ulrich Fischer, Landesbischof aus Baden; Dr. Thies Gundlach, Oberkirchenrat der EKD; Mike Corsa, Generalsekretär der aej und Christoph Otto, Jugenddelegierter in der EKD und Mitglied in der Steuerungsgruppe für den EKD Reformprozess.

Hier wurden vor allem die bisherigen Entwicklungen wie die Beteiligung von Jugendlichen an den Synoden der Landeskirchen betrachtet. Kritisch wurde auch angemerkt, dass die Partizipation von Jugendlichen in der Vielzahl an Gremien ein Modell aus den 1980er-Jahren sei und ob es nicht inzwischen modernere Beteiligungsformen geben könne. Konkrete Ideen wurden aber nicht genannt.

Am Samstag ging es in 12 Themenforen endlich richtig zur Sache. Zusammen mit Helen Petrisca aus dem AES-Vorstand hatte ich mir das Forum „Salz in der Suppe“ ausgesucht. Das Thema dort war Ehrenamt. Schnell ist klar geworden, dass die Probleme vielfältig und doch immer wieder gleich sind und die Ehrenamtlichen Unterstützung brauchen.

Herausgekommen sind 4 Forderungen:

- ▶ Bessere ideelle und finanzielle Anerkennung
- ▶ Qualifizierung und Begleitung
- ▶ Vereinbarkeit von Ehrenamt mit Ausbildung, Beruf und Freizeit
- ▶ Bewusste Partizipation

Auf Grund der gegenwärtigen gravierenden Veränderungen im Bildungssystem ist hier akuter Handlungsbedarf geboten. Unsere Forderungen bündelten wir deshalb in der Bitte, eine Expert(inn)engruppe zum Thema Ehrenamt einzurichten. Diese Expert(inn)engruppe soll die aktuellen Tendenzen analysieren, das bisher vorhandene Schulungs-



material sichten, die vorhandenen Qualifizierungs- und Begleitungsmodelle evaluieren, neue Modelle initiieren und die Bereitstellung einer Materialsammlung für die lokalen und regionalen Ebenen auf den Weg bringen.

Die Ergebnisse der insgesamt 12 Foren wurden im Rahmen einer Expert(inn)enfragerunde dem Kongress vorgestellt und in einem Thesenpapier zusammengefasst. In einer Podiumsdiskussion u. a. mit einem Bundestagsabgeordneten und einem BMFSJ-Abteilungsleiter, bestand dann die Gelegenheit, diese Thesen und andere Fragen zur Zukunft der Jugendarbeit mit Menschen aus der Politik zu diskutieren. Neue Erkenntnisse habe ich dabei nicht gewonnen, dafür wurden meine Vorurteile gegenüber Politiker(inne)n bestätigt.

Die Ergebnisse des Zukunftskongresses sollen 2009 in einer Publikation erscheinen.

Um schneller konkrete Ergebnisse für die praktische Arbeit zu bekommen, ist es wünschenswert, dass der aej-Vorstand tatsächlich eine Expert(inn)engruppe zur Situation Ehrenamtlicher vor dem Hintergrund der sich verändernden Bildungslandschaft einsetzt!

Heiko Herholz

Stellvertretender Vorsitzender der AES, ehrenamtlicher in der Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (BK) Berlin

Wer ist alles mit an Bord? Ankommen, Wahrnehmen und Einfinden auf dem Zukunftskongress

008 aus den Mitgliedsorganisationen

Die Mitgliedsorganisationen der AES stehen für eine Vielzahl an unterschiedlichen Themen, die in unterschiedlichen Formen bearbeitet werden. Diese Vielfalt spiegelt sich in den zusammengestellten Berichten aus der aktuellen Arbeit wider.



008.1 Es bewegt sich was in Baden!

Die Geschäftsstelle der Schülerinnen- und Schülerarbeit in Baden hat zwei neue Gesichter bekommen: Zum 1. September 2008 hat Maïke Neuhoff, ehemalige ehrenamtliche Mitarbeiterin der ESB, als pädagogische Mitarbeiterin mit 50 % angefangen. Maïke Neuhoff wird neben dem Schülermentorenprogramm hauptsächlich auch die Tage der Orientierung durchführen. Aber das war noch nicht alles: ebenfalls hat zum 1. September auch Dieter Gläser mit 30 % seinen Dienst bei der ESB angetreten. Dieter Gläser wird seinen Schwerpunkt in der Ausbildung von Schülermentorinnen und -mentoren haben.

Der neue Seilgarten in Jordanien

Damit lässt sich erstmal ziemlich viel bewegen. Ein kleiner Wermutstropfen



bleibt, da die Stellen vorerst zeitlich befristet sind.

Ansonsten kann die ESB im vergangenen Jahr 2008 wieder auf viele Aktivitäten zurückblicken. Das Seilgartenprojekt bei dem jordanischen Partner, der Theodor Schneller Schule Amman, geht seinem baulichen Ende zu. Nach einer letzten Bauphase im Oktober steht der Seilgarten nun und kann im Frühjahr nach einem letzten Check und natürlich nach der nötigen Ausbildung der Trainerinnen und Trainer eingeweiht und übergeben werden. Die ersten Trainings im niederen Bereich des Seilgartens zeigen schon gute Erfolge bei den Kindern und Jugendlichen im Internat der Schule. Auch die deutsche Botschaft in Amman kam im Oktober dieses Jahres in den Genuss eines kleinen Trainings. Die deutsch-jordanische Universität wünscht sich, das Programm in ihr Curriculum für Sozialpädagogik aufnehmen zu dürfen. Besonders stolz sind wir darauf, dass der Seilgarten gemeinsam mit Jugendlichen vor Ort und aus Deutschland gebaut werden konnte.

Zusammen mit der ESP haben wir einen Ausbildungskurs für Ehrenamtliche in der Schülerinnen- und Schülerarbeit konzipiert und durchgeführt. Der nächste Schritt wäre nun, dieses Konzept auch in die Ausbildung an den Fachhochschulen einzubringen, damit wir leichter Mitarbeitende gewinnen können.

Mit den katholischen und evangelischen Schülerinnen- und Schülerarbeiten in Baden-Württemberg sind wir derzeit auch dabei, unser Schülermentorenprogramm um ein weiteres Modul zu erweitern. Das Kultusministerium fördert uns den so genannten „Integrationsmentor“. Bei dieser Ausbildung wollen wir ein interkulturelles Training mit den Schülerinnen und Schülern durchführen und sie dazu qualifizieren, ähnliche Angebote an ihrer Schule zu machen (www.schuelermentor.de).

Kerstin Sommer

Landesjugendreferentin für
Schüler(innen)arbeit in Baden



008.2 Jahresrückblick der Evangelischen Schulbezogenen Jugendarbeit in Bayern

Vor einem Jahr, am 01. Oktober 2007, habe ich meinen Dienst im Amt für Evangelische Jugendarbeit in Nürnberg begonnen. Hier habe ich das Referat „Schulbezogene Jugendarbeit“ übernommen. Ich bin Religionspädagogin und war vor meinem Wechsel nach Nürnberg mehr als 12 Jahre als Referentin für Schulbezogene Jugendarbeit bei der Evangelischen Jugend in der Großstadt München tätig. Dort habe ich viele praktische Erfahrungen sammeln können, die mir nun als Landesreferentin sehr zugute kommen. Das erste Jahr füllte ich mit Kennenlernen und Einarbeiten.

Für die Evangelische Jugend in Bayern war 2008 von politischen Entscheidungen im Bereich der Schule geprägt. Neben der Verkürzung des Gymnasiums von 9 auf 8 Jahre (deren Auswirkungen wir deutlich spüren), ist ein wichtiges Thema zur Zeit die Einführung und Gestaltung der Ganztagschule. Vor allem viele Hauptschulen haben in diesem Jahr mit Ganztagszügen begonnen.

Um die dadurch notwendig gewordene Mittagsbetreuung mit Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und pädagogischen Angeboten an den Schulen zu gewährleisten, werden externe Träger gesucht, die diesen Auftrag übernehmen. Hier sind verstärkt auch

die Jugendverbände angefragt.

Eine solche Trägerschaft bedeutet für die Evangelische Jugend, mindestens 4 Tage die Woche in der Schule präsent zu sein, zusätzliches Personal anzustellen, Konzepte zu entwickeln, Finanzen mit einzuplanen und das Team regelmäßig zu begleiten. Eine solch große Aufgabe hat dann natürlich auch Konsequenzen für die Arbeit in den Dekanaten und Gemeinden. Ob es langfristig unser Ziel sein kann, so intensiv mit den Schulen zusammen zu arbeiten, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um erfolgreiche Arbeit leisten zu können, wie der Jugendverband auf die sich verändernde Situation der Jugendlichen überhaupt sinnvoll und adäquat reagieren kann, beschäftigt diesen Arbeitsbereich sehr.

Im Dezember 07 hat die bayerische Landesjugendkammer ein Positionspapier zur Ganztagschule verabschiedet, dass sowohl innerkirchlich als auch außerhalb intensiv diskutiert wurde und wird (zu finden unter www.ejb.de).

Im Oktober 08 fand der Fachtag „happy hour – Schulbezogene Jugendarbeit in der Schule“ statt, der sich auch intensiv mit diesen Themen befasst hat. Mit über 40 Teilnehmenden war die Veranstaltung gut besucht und hat

deutlich gemacht, wie wichtig diese Fragestellungen im Moment sind und dass wir als Evangelische Jugend deutlich Stellung beziehen müssen.

Tage der Orientierung – Besinnungstage – Einkehrtage – drei Begriffe für die gleiche Veranstaltung. Sie erfreuen sich bayernweit großer Beliebtheit und werden von allen Schularten genutzt. Mehrere Häuser der Evangelischen Jugendarbeit in Bayern bieten zunehmend Einkehrtage in ihrem Programm an. Hier entwickelt sich ein immer größeres Netzwerk, dass sich mit Inhalten, Standards, Richtlinien und ähnlichen Fragestellungen beschäftigt.

Für mich hoch interessant und hilfreich war die Teilnahme an manchen bundesweiten Veranstaltungen zum 125-jährigen Jubiläum der Schüler und Schülerinnenarbeit. Hier habe ich Einblick in die lange Tradition der Schulbezogenen Jugendarbeit erhalten. Herzlichen Dank aus Bayern an alle, die bei der Planung und Durchführung dieser Jubiläumsveranstaltungen mitgewirkt haben. Sie waren sehr bereichernd!

Dorothea Jüngst

Referentin für schulbezogene Jugendarbeit im Amt für Jugendarbeit in Nürnberg



008.3 Jahrestagung des Bundes Deutscher Bibelkreise

Ein langes Wochenende in Berchum

Zeit für eine Spurensuche in den Wurzeln der Schülerinnen- und Schülerarbeit

Generationen-
übergreifende
Gesprächsunden



Das viertägige Wochenende in Berchum brachte für mich viel Neues.

Bei dem Stichwort Alt-BK klingelten bei mir nicht allzu viele Glocken. Natürlich erinnerte ich mich daran, dass die Bibelkreise als direkter Anfang der Schülerarbeit angesehen werden, aber Alt-BK war neu.

Gewissermaßen durch den Namen vorbereitet, war ich auch weniger überrascht, als ich in der Jugendbildungsstätte der Westfälischen Schülerarbeit größtenteils Personen älteren Semesters angetroffen habe

Zahlreiche Vorträge mit anschließenden Diskussionen in Kleingruppen und im Plenum, sowie eine Tagestour nach Wuppertal haben das Programm dominiert.

Sämtliche Vorträge haben sich getreu des Mottos mit der Herkunftsfrage sowie dem Blick auf die Zukunft beschäftigt. Dabei reichte das Feld vom stark theologisch geprägten Vortrag über die Zukunftshoffnung der Christen hin zu einem philosophischen Beitrag über Ethik, von eher historischen Vorträgen über die Entstehung des Peter Hammer Verlages oder der damaligen Ost- und West Schülerarbeit hin zu einem Film von Sophia Becker aus der ESR über die Geschichte der Schülerarbeit.

Hauptsächlich durch den Film, aber auch durch die interessanten und spannenden Vorträge über die Ost- und West Schülerarbeit, fand in mir ein Perspektivenwechsel statt, die Schülerarbeit wurde für mich auf einmal historisch. Zu meinem Glück bestanden in den Kleingruppengesprächen sowie in zahlreichen privaten Gesprächen am Rand, viele Möglichkeiten, mehr über die Schülerarbeit zu erfahren, wie sie damals und heute gesehen wurde und wird.

Eine Exkursion nach Wuppertal führte uns in die Gemarker Kirche, in welcher

uns von der Geschichte der Gemeinde und des Gebäudes während und nach dem dritten Reich berichtet wurde. Ein Kurzgottesdienst mit anschließendem Orgelspiel folgte. Während sich ein Teil unserer Gruppe zum Peter Hammer Verlag aufmachte, erfreuten sich die in der Kirche gebliebenen an einer leckeren Suppe, welche für uns im kircheneigenen Cafe gekocht worden war. Beim anschließenden Besuch des Peter Hammer Verlages war ich erstmals in der Lage, einige der im Jubiläumsfilm beschriebenen Bücher wie „Anders als bei Schmetterlingen“ aus der Nähe zu betrachten. Die derzeitige Verlagsleiterin nahm sich die Zeit, uns bei Gebäck, Kaffee und Tee, ein wenig über den Verlag zu erzählen.

Zum Ende unseres Wochenendes besuchten wir alle zusammen einen Gottesdienst im Hagener Stadtteil Hohenlimburg, der durch unsere Gruppe deutlich an Besuchern gewonnen hatte.

Abschließend ließen wir das Wochenende bei einem Mittagessen mit paniertem Fisch in der Jugendbildungsstätte Berchum ausklingen.

Felix Husemann

Ehrenamtlicher in der Evangelischen Schüler- und Schülerinnenarbeit im Rheinland



008.4 Das Lernen lernen

Die 26-jährige Ana Patricia Wong Quesada aus Costa Rica leistete ihren Freiwilligendienst mit dem ICJA Freiwilligenaustausch weltweit von 2007 bis 2008 in der Berliner Basisgemeinde in einem Kindergarten ab. Sie berichtet am Ende ihres Freiwilligendienstes auf sehr eindringliche Weise von ihrer persönlichen Veränderung durch den Aufenthalt in Deutschland. Aus der kleinen Stadt Canas in der Region Guanacaste stammend, studierte sie an der

Universität von San José und erhielt dort ihren Bachelor of Business Administration, mit dem sie sofort eine Anstellung im Rathaus ihres Heimatortes bekam. Doch sie wollte Neues kennenlernen. Ohne Deutschkenntnisse kam sie in Berlin an und wünschte sich nur eins: mit Kindern zu arbeiten und zu helfen. Was sie hier erwartete und wie sich ihre Einstellung zu ihrer Aufgabe in Deutschland änderte, erzählt sie uns im Folgenden Abschlussbericht:

„Als ich die Entscheidung getroffen hatte, einen Austausch zu machen, war ich mir bewusst, dass das Abenteuer in Richtung eines Ortes voller Unsicherheiten ging. Doch ich war entschlossen, dieses Risiko einzugehen, um neue Dinge zu erfahren. Im ersten Augenblick war es wie wiedergeboren zu sein, nur auf eine andere Art und Weise; mit mehr Bewusstsein. Es war wie eine unbekannte Welt finden und dazu zurückkehren, mich wie ein Mädchen zu fühlen, um Hilfe bitten zu müssen für die einfachsten Dinge, mich ohnmächtig zu fühlen, weil ich nicht selbstständig war. Aber mit der Zeit gewöhnte ich mich mehr und mehr an das Leben in Deutschland und versuchte täglich zu lernen, je mehr, desto besser.“

Ich lernte, unabhängiger und toleranter zu sein. Ich verstand, dass eines der Geheimnisse des Glücks darin besteht, anderen zu helfen. Ich lernte die Dinge mehr zu schätzen, die wirklich zählen und sah ein, dass das Ansammeln von materiellen Dingen fälschlicherweise für eine Form des Glücks gehalten wird. Ich lernte, dass die Zeit weder Zeit noch Wert hat. Dass es nur darum geht, sie so gut wie möglich zu nutzen. Dafür braucht man Disziplin, Organisation, Planung. Ich lernte außerdem, viel Zeit alleine und in Stille zu verbringen, von meinen eigenen Ideen umgeben, um zu versuchen, das Leben besser zu verstehen.“

Am Anfang war es sehr neu und seltsam in einer christlichen Gemeinde zu leben aber mit der Zeit gewöhnte ich mich daran und kam an einen Punkt, an dem ich mich sehr wohl und verbunden mit der Gemeinde fühlte. Diese Menschen haben einen sehr großen Unterschied in mein Leben gebracht. Bei ihnen lernte ich zu teilen, zusammen zu arbeiten und immer ohne eigenes Interesse zu helfen. Ich lernte, dass der größte Verdienst nicht bei dem liegt, der gibt, sondern bei dem, der empfängt, ohne sich schuldig zu fühlen und dass die Welt voll ist von Liebe, unabhängig davon, wie sie sich zeigt.“

Mit Kindern zu arbeiten war eine sehr bereichernde Erfahrung. Es war wie auf eine Schule zu gehen, um mich darauf vorzubereiten, Mutter zu werden. Ich hasse Routine, aber mit Kindern ist es jeden Tag anders. Man lernt von ihnen und bringt ihnen etwas bei. Obwohl es auch Momente gab, die aufgrund von Kommunikationshürden schwierig waren, erheiterten mich die Kinder jeden Tag mit neuen Einfällen, einem Lächeln oder einem einfachen ‚meine liebe Patricia‘. Ich verstand, dass Wörter nicht so wichtig sind, wenn man die Absicht dahinter versteht.“

Schlussendlich habe ich mit diesem Abenteuer so viele Menschen kennen gelernt, die ich wegen all der wertvollen Erfahrungen, die sie mir gebracht haben, nie vergessen werde.“

Zusammengestellt von

Andrea Schwieger Hiepko

Referentin für Kommunikation ICJA



008.5 Schulen und Schulungen

das Jahr 2008 in der Evangelischen Schülerinnen- und Schülerarbeit Pfalz / Schulbezogene Jugendarbeit

Im Jahr 2008 wurden wie in den Jahren zuvor ca. 100 Tagungen der Orientierung von unserer Seite aus geplant, organisiert und von unseren Ehrenamtlichen / Honorarkräften durchgeführt.

In diesem Zuge konnten wir drei Tagungsmodelle exemplarisch so ausarbeiten, dass die Inhalte als Arbeitshilfen zu verwenden sind. Diese gibt es (sobald wir Abdruckgenehmigungen haben) auf CD-Form und zum Abruf auf unserer Webseite (www.ev-jugend-pfalz.de).

Folgende Themenmodule wurden erstellt:

Zum Thema „Klassengemeinschaft“ für 5. und 6. Klasse

Zum Thema „Freundschaft“ für 7. und 8. Klasse

Zum Thema „Lebensweg“ für 10. und 11. Klasse

In diesem Jahr wurde unser Mitarbeiter-Schulungskurs, der in Kooperation mit den Schülerinnen- und Schülerarbeiten Baden und Württemberg durchgeführt wurde, erfolgreich abgeschlossen.

Für ein zukünftiges gemeinsames Projekt ist unsere Schülerinnen- und Schülerarbeit jederzeit offen.

In Zukunft wird die esp gemeinsam mit den verschiedenen Referaten im Landesjugendpfarramt Kaiserslautern eine Mitarbeiterschulung durchführen. Im Herbst hat ein Einsteiger-Seminar stattgefunden und auch 2009 werden unterschiedliche Kurse angeboten. Wir sind gespannt, wie die gemeinsame Mitarbeiterschulung ankommt.

Auch in diesem Jahr wurden wieder einige Gedenkstättenfahrten angeboten und wir hoffen, dass diese Angebote noch weiter ausgebaut werden können.

Um die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationsschulen zu intensivieren, hat das Referat schulbezogene Jugendarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Zen-

tralstellen der Evangelischen Jugend im Frühjahr zum Fachnachmittag „Gemeinsam gestalten“ eingeladen. In der Geschichte der Tage der Orientierung fand nun erstmals ein gemeinsames Treffen aller Beteiligten aus Schule und

Evangelischer Jugend statt. Dies wurde seitens der Schule sehr begrüßt und von vielen Kolleginnen und Kollegen gut besucht. Neben einer Auswertungsrunde zu den Tagen der Orientierung und Konsequenzen aus den bisherigen Erfahrungen stand die Entwicklung neuer Kooperationsformen auf dem Programm. Einen Überblick über die Vielfalt der Möglichkeiten präsentierte Dagmar Hisleiter als Referentin.

Ein großes Highlight gilt es zum Schluss noch zu erwähnen:

Am 30. August wurde unser Martin-Butzer-Haus nach 17monatiger Renovierungsphase wieder eröffnet. Somit sind wir in der glücklichen Lage, dort unsere Tage der Orientierung durchführen zu können.

Zur Zeit entwickeln wir ein Konzept „Erlebnisraum Martin-Butzer-Haus“ zur Nutzung des Außengeländes und der näheren Umgebung. Ein erlebnispädagogischer Parcours mit mobilen Kooperationsaufgaben, eine „Riesenwippe“ und eine Kletterwand im Sandsteinbruch sind erste Projekte, die bereits umgesetzt sind.

Für alle, die das Haus kennen, lohnt es sich, nach der Renovierung mal wieder in die neuen Räume zu kommen. Und für alle, die noch nie bei uns waren, ist es erst recht ein Grund, uns in der schönen sonnigen Pfalz in Bad Dürkheim im Martin-Butzer-Haus mal zu beehren. Die Pfalz ist immer eine Reise wert ...

Karin Kienle

Referentin für schulbezogene Jugendarbeit / Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit in der Pfalz



008.6 Die Schülerrinnen- und Schülerakademie

Bericht aus den Experimentellen Bildungsräumen als Zweig der Schülerrinnen- und Schülerarbeit in Württemberg

Die Schülerrinnen- und Schülerakademie hat sich im vergangenen Jahr des Themas „Jugend und Demokratie“ in besonderer Weise angenommen, indem sie die Idee „Come in Contract“ des Bundesjugendrings aufgegriffen hat. Der zentrale Gedanke von „Come in Contract“ ist die verbindliche Teilhabe von Jugendlichen an Gesellschaft und Politik durch das Eingehen von Vereinbarungen mit Personen in gesellschaftlichen Schlüsselpositionen.

Die „Experimentellen Bildungsräume“ als Teil der Schülerrinnen- und Schülerarbeit im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg haben zusammen mit dem SchülerNachrichtenDienst (SND) eine Projektgruppe gebildet, die zwei Tagungen der Schülerrinnen- und Schülerakademie organisiert hat. Auf der ersten Tagung wurden Partizipationschancen Jugendlicher in der Schule, in Jugendverbänden und in NGOs thematisiert und diskutiert. Die zweite Tagung konzentrierte sich auf Ideen zur konkreten Verbesserung der Mitbestimmungsmöglichkeiten an Schulen. Im Zentrum stand der Austausch mit vier Landtagsabgeordneten aus CDU, FDP, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, ein Gespräch, das in vier Verträge mündete. Die Schülerrinnen und Schüler forderten eine Reform des Stimmrechts in der Schulkonferenz und eine Verankerung von Informations-einheiten über die Interessensvertretung von Schülerrinnen und Schülern in den Lehrplänen. Die Landtagsabgeordneten verpflichteten sich, diese Forderungen in die Arbeit im Landtag und den Ausschüssen und Gremien einzubringen. Die Schülerrinnen und Schüler ihrerseits verpflichteten sich, Informationsmodule über die SMV-Arbeit zu erstellen und zu erproben.

Zur Weiterarbeit und zur Einlösung der vertraglichen Verpflichtung der Schülerrinnen und Schüler haben wir die Projektgruppe im Herbst um den Landesschülerbeirat erweitert. Zur Zeit werden die Informationsmodule über die SMV-Arbeit für den Unterricht in der Unter- und Mittelstufe in Zusammenarbeit mit Partnerschulen entwickelt und getestet. Auf der Schülerrinnen- und Schülerakademie im Frühjahr 2009 werden diese Ergebnisse den Landtagsabgeordneten präsentiert und zur weiteren Unterstützung übergeben; die Landtagsabgeordneten informieren ihrerseits über ihre Aktivitäten und die Zwischenergebnisse zu ihren jeweiligen Verpflichtungen.

Im Schuljahr 2009/2010 kann die Implementierung der Informationseinheiten für Schülerrinnen und Schüler über ihre Beteiligungsmöglichkeiten an den Schulen im Land starten. Sie sollen das Engagement der Schülerrinnen und Schüler in ihrer Lebenswelt Schule fördern. Unsere Schülerrinnen- und Schülerakademie wird diesen Prozess mittelfristig mit einer Jahrestagung begleiten.

Helfried Vogtmann

Referent für Schülerrinnen- und Schülerarbeit in Württemberg,
Schwerpunkt Experimentelle Bildungsräume / vormals Lakisa
Evangelisches Jugendwerk

009 Schlusswort

Schüler(innen)arbeit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



Das Jahr 2008 steht für mich unter der (vielleicht heimlichen) Überschrift „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“. Kein ganz leichtes Unternehmen, welches hier und da einen Spagat bedeutet und eine größere Kompromissbereitschaft erfordert, als vielleicht vorherzusehen ist. Das zweite Jahr der Kooperation mit der aej ist vorbei und 2009 soll nun, nachdem es strukturell in ruhigere Fahrwasser übergegangen ist, der inhaltlichen Arbeit dienen.

Ein Ereignis der größeren Art wirft seine lange Schatten voraus und findet auch in diesem Jahresbericht seinen Niederschlag: „125 Jahre Schüler(innen)arbeit“. Für manchen vielleicht doch eher 125 Jahre Schülerarbeit? Da wären wir schon beim einem Schwerpunkt des Jahres 2008, wo kommt die Schüler(innen)arbeit eigentlich her? Inwieweit stehen wir in der Tradition der (Schüler)Bibelkreise, so wie sie vor 125 Jahren von männlichen jungen Menschen gegründet worden sind? Gibt es ein mehr oder weniger in der „Nachfolge“? Gibt es ein Original oder sich immer wieder verändernde (zeitgemäße) Kopien der Schülerarbeit? Wie kann man das beschreiben, was sich heute als Arbeit mit Schülerinnen und Schülern von Seiten der evangelischen Kirche oder anderen evangelischen Strukturen finden lässt? Wie unabhängig oder auch wie abhängig sind wir in diverse Strukturen eingebunden und wie viel oder wie wenig Freiraum bleibt dort für die Mitbestimmung und Selbstbestimmung junger Menschen?

Ein Ergebnis einer Auseinandersetzung mit der Geschichte der Schüler(innen)arbeit ist der Film „Lebenskünstlerin Schüler/innenarbeit“, den Sophia Becker federführend mit anderen Ehrenamtlichen der Evangelischen Schüler- und Schülerinnenarbeit im Rheinland (ESR) produziert hat. Altes Bild- und Filmmaterial wird gesucht und gesichtet und mit Interviews von aktuellen und ehemaligen Mitarbeitenden der Schüler(innen)arbeit ergänzt und erklärt. Ein lebendiger Film ist entstanden, der die Vielfalt der Geschichte und Arbeit zeigt und eine Entwicklung skizziert. Allen Beteiligten ein großes Dankeschön, die trotz mancher Widrigkeit und langer Wege, die Mühe auf sich genommen haben, ein (125-jähriges) Stück Geschichte zu dokumentieren!

Für die Ehrenamtlichen der Schüler(innen)arbeit stellt sich die Frage nach ihrer Zukunft und der Zukunft weiterer Generationen von Ehrenamtlichen. Hier gibt es ein starkes Engagement aus dem Vorstand und auch bei weiteren Mitgliedern der AES wird darüber diskutiert. Keiner will auf die Ehrenamtlichen verzichten, sie sind der Bestandteil der verbandlichen Jugendarbeit, aber wie kann man den veränderten Bedingungen im Leben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen begegnen? Mehr Zeit für Schule und Studium lassen weniger Zeit für ehrenamtliches Engagement. Oder woran liegt es, dass es schwerer wird, junge Menschen für die Mitarbeit zu gewinnen? Sind möglicherweise die Hauptberuflichen nicht förderlich für ein Engagement von jungen Menschen? Die machen es ja im Zweifel sowieso so, wie sie es wollen. Einige Antworten mit formulierten Forderungen sind auf der Delegiertenkonferenz 2008 gefunden und in den Zukunftskongress der aej in Bad Herrenalb eingebracht worden und werden sicherlich auch noch weiter diskutiert.

Welchen Stellenwert, welche Position hat die Schüler(innen)arbeit im Kontext der Angebote der evangelischen Kirche und evangelischen Kinder- und Jugendarbeit für Jugendliche inner- und außerhalb von Schule? In einigen Landeskirchen wird dieser Arbeitsbereich ausgebaut und mit anderen Angeboten stärker vernetzt, wiederum gibt es in weiteren Landeskirchen keine hauptberuflichen Mitarbeitenden, die diesen Arbeitsbereich abdecken, über Ehrenamtliche ist in der Regel wenig zu erfahren. Mancherorts wird versucht, die Arbeit mit den Jugendlichen in der Schule an die religionspädagogischen Zentren zu übertragen, die sich hauptsächlich mit den Schwerpunkten Religionsunterricht und Schulseelsorge befassen. Wie unterschiedlich insgesamt das Angebot an Projekten für und mit Schüler(innen) aus der evangelischen Schüler(innen)en- und Kinder- und Jugendarbeit ausfällt, kann man an den vorgestellten Projekten auf der Hauptamtlichenkonferenz der AES sehen. Je nach Bundesland und den unterschiedlichen Bedürfnissen in verschiedenen Regionen, werden die Angebote angepasst. Nicht immer lässt sich alles übertragen, bei der Arbeit mit Schüler(innen) steht die Herausforderung, ein „passgenaues“ Angebot zu machen, im Vordergrund, insbesondere dann, wenn es sich um eine engere Kooperation mit Schule handelt. Und auch hier ist trotz aller Absprachen und Vorüberlegungen nicht immer das Gelingen gewährleistet.

Die Frage, in welchem Verhältnis sich die Angebote der evangelischen Kirche und der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in der Schule begegnen und ob es ein ergänzendes Miteinander oder ein Nebeneinander in Zukunft geben wird, wird das diesjährige Thema der Hauptamtlichenkonferenz sein (20.–24.9.2009 in Bad Dürkheim).

Darüber, was die AES zu diesen und weiteren Themen auf der Bundesebene in Zukunft beitragen will und kann, wird weiter diskutiert werden. Nicht immer wird sich die Zukunft gleich klären (dafür findet sie eben auch erst in Zukunft statt), aber eine Idee wie es gehen kann und soll, kann mindestens gedacht und umgesetzt zu werden.

Ich werde mich für gut ein Jahr aus diesen und weiteren Diskussionen verabschieden. Allen, die sich weiterhin an dem Prozess beteiligen, die Zukunft der Schüler(innen)arbeit mitzugestalten, wünsche ich viel Spaß und Erfolg, viel Kraft und Mut für die Auseinandersetzung und kreative Ideen (die nicht immer das Rad neu erfinden müssen), um die Arbeit weiterhin gelingend zu gestalten.

Dagmar Hisleiter

Geschäftsführerin der AES, derzeit in Elternzeit

010 Anhang

010.1 Ausgewählte Publikationen der Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeiten

Bayern, Hessen-Nassau, Pfalz

Arbeitshilfe: „Evangelische schulbezogene Jugendarbeit mit Berufsschülerinnen und Schülern“.

Hg. Landesjugendpfarramt der Ev. Kirche der Pfalz, Amt für Jugendarbeit der Ev. Luth. Kirche in Bayern, Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit im Zentrum Bildung der EKHN (4,- €).

Arbeitshilfe: „RT/TdO“ (Reflexionstage (Tage der Orientierung)).

Hg. Landesjugendpfarramt der Ev. Kirche der Pfalz, Amt für Jugendarbeit der Ev. Luth. Kirche in Bayern, Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit im Zentrum Bildung der EKHN (Ringbuchordner 10,- €, ergänzt durch Internet: www.orientierungstage.de).

Hannover

Standbein – Spielbein. Praxismodelle aus der Schülerinnen- und Schülerarbeit.

Materialien für die Evangelische Jugend 6 (2005).

Hessen-Nassau

Dokumentation: „Grenzgang zwischen Jugendarbeit, Schule und Seelsorge – Schulseelsorge in der EKHN“.

Hg. Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit im Zentrum Bildung, Lothar Jung-Hankel, Heike Zick-Kuchinke, Dr. Harmjan Dam (6,- €).

Dokumentation: Evangelische schulbezogene Jugendarbeit – Bilanz und Perspektiven.

Hg. Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit im Zentrum Bildung, Heike Zick-Kuchinke und Lothar Jung-Hankel (3,- €).

Evangelische schulnahe Jugendarbeit – weil das Leben sich nicht im 45-Minutentakt verhandeln lässt.

Heike Zick-Kuchinke, Dr.Harmjan Dam (2,- €).

Nordelbien

Koppelsberger Spielkartei. Übungen und Spiele für Klassentagungen und Seminare.

Hg.: Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit im Nordelbischen Jugendpfarramt (15,- € zzgl. Versand).

Konflikte Leben Lernen. Umgang mit Konflikten im Schulalltag.

Hg.: Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit im Nordelbischen Jugendpfarramt (13,- € zzgl. Versand).

Demokratie lernen – Zivilcourage zeigen! Praxishilfe zur Prävention von Rechtsextremismus.

Hg.: Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit im Nordelbischen Jugendpfarramt (20,- € zzgl. Versand).

„Schooling-in“ – Tipps und Hintergründe zu Kooperationen von Kirche und Ganztagschule.

Hg.: Ev. SchülerInnenarbeit im Nordelbischen Jugendpfarramt und Evangelische Jugend, Katrin Meuche, Wolfgang Nacken (2,- € zzgl. Versand).

Rheinland

ZeitRäume öffnen. Orientierungs- und Reflexionstagungen im Schnittfeld von kirchlicher Jugendarbeit und Schule.

Heribert Rösner, in: Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen (BRU-Handbuch), Hg. Dieter Boge u. a., Neukirchen-Vluyn 2005, S. 276 – 283.

ZeitRäume öffnen. Werkheft zu Orientierungs- und Reflexionstagungen.

im Auftrag der ESR hg. von Heribert Rösner, Düsseldorf 2003 (6,50 € zzgl. Versand).

Zur Gestaltung von Schule als Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum. Ein Blick nach vorne auf die Kooperation von Jugendarbeit und Schule.

Manuela Postl, Heribert Rösner; in: *Leben und Lernen im Grünen*. Festschrift anlässlich des 35-jährigen Bestehens der Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e. V., Hg. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e. V., Solingen 2003, S. 129 – 133, erhältlich bei Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e. V., 42697 Solingen (5,- € zzgl. Versand).

Aspekte eines evangelischen Bildungsverständnisses.

Heribert Rösner, in: *PISA 2000. Welche Bildung brauchen Kinder und Jugendliche? Beiträge und Perspektiven evangelischer Jugendarbeit* (Dokumentation der Fachtagung der aeJNRW am 19. März 2002), Hg. Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf 2002, S. 21 – 24 (erhältlich beim Amt für Jugendarbeit der EKIR, Düsseldorf, Tel.: 0211. 361 03 92).

Festschrift. Johannes Goosses 50 Jahre Verwalter vom BK-Heim auf Baltrum. Beiträge zur Geschichte des rheinischen Bibelkreises (BK).

Hg. ESR, Düsseldorf 2002 (2,- € zzgl. Versand).

Impulse für neue Erfahrungen. Klassentagungen als Beitrag zur Gestaltung von Schulseelsorge.

Heribert Rösner, in: *Schule und Kirche. Informationsdienst zu Bildungs- und Erziehungsfragen*, Hg. Evangelische Kirche im Rheinland, Heft 1 2002, S. 20 – 23.

Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein. Eine Materialsammlung zum Kosovo Konflikt – mit Anregungen für die Arbeit in Jugendhaus und Schule.

Ute Müller-Giebeler, Claudius Rück (Hg.), Düsseldorf 1999 (1,- € zzgl. Versandkosten).

Spielend lernen.

Heribert Rösner, in: *Methodenhandbuch für den Religionsunterricht*, Hg. Ulrike Baumann, Berlin 2006.

Sachsen

In Sachsen erscheint zweimal im Jahr die Arbeitshilfe „Perspektiven – Impulse-Modelle – Informationen (IMI)“.

Hier ein Auszug aus den bis 2006 erschienenen Ausgaben, die für 2,- € pro Heft plus Versand im Landesjugendpfarramt Sachsen bezogen werden können:

2003: I Ev. Jugend im Osten Deutschlands (1915 – 1955); II In aller Welt. AIDS.

2004: I Annäherungen an Auschwitz.

2005: I Partnerschaft, II Gender-Mainstreaming.

2006: I Heimat, II Lebensentwürfe

2007: I Frieden schaffen II

(4,- € zzgl. Versandkosten)

Westfalen

Suchtprävention in der außerschulischen Jugendarbeit.

Dokumentation im Rahmen der Aktionswoche Suchtvorbeugung in Hagen vom 10. – 15.6.2003. Claudia Burg-Ahrend, Hagen-Berchum 2003, 19 Seiten (3,- €).

Zur Entwicklung der Bildungsaufgaben von Jugendarbeit und Schule in der Zukunft. Anforderungen, Perspektiven und Modelle im Kooperationsfeld von Jugendarbeit und Schule. Dokumentation der Fachtagung für Entscheidungsträger/innen aus Jugendarbeit und Schule, Kirchenkreisen, Ämtern, Werken und Verbänden.

Hg.: eSw / Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit in Westfalen, ESR / e. V. Schüler- und Schülerinnenarbeit im Rheinland. Hagen 2005 (unter www.esw-berchum.de einsehbar, auf Anfrage als Ausdruck bzw. CD-ROM bei der eSw zu bestellen).

Zum Schulmüdenprojekt der eSw „Den Menschen stärken und die Sachen klären!“:

a) Praxisprojekte im Handlungsfeld von Schulmüdigkeit & Schulverweigerung.

Hg: Deutsches Jugendinstitut e. V., Projekt „Netzwerk Prävention von Schulmüdigkeit und Schulverweigerung“, Forschungsschwerpunkt „Übergänge in Arbeit“, 88 Seiten, 2004. Adresse: DJI e. V., Nockherstr. 2, 81541 München, Fax: 089. 623 06 -162, www.dji.de/schulmuedigkeit, www.dji.de.

Bezug: Deutsches Jugendinstitut e. V., Außenstelle Halle, Franksche Stiftungen, Franckeplatz 1 – Haus 12/13, 06110 Halle, Fax: 03 34. 681 78 -47.

b) Innovation in Hagen, Projekte für Schulmüde im Rahmen des lokalen Arbeitsmarktes.

Dokumentation der Fachtagung am 29. April 2002 in Hagen, (46 Seiten). Hg: Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit in Westfalen (BK) e. V., Hagen 2003 (5,- €).

Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche von Westfalen

Iserlohner Str. 25
58229 Schwerte
023 04. 755 -0

Interkulturelle Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen.

Alexandra Conscience, in: momente extra „Mädchen, Mädchen. Mädchenarbeit in der Ev. Jugend von Westfalen“, 11/2004.

Mädchenarbeit und sexualisierte Gewalt.

Cordula Hein / Petra Rottmann, in: momente extra „Mädchen, Mädchen. Mädchenarbeit in der Ev. Jugend von Westfalen“. 11/2004.

Mädchenarbeit, Schule und Suchtprävention.

Claudia Burg-Ahrendt, in: momente extra „Mädchen, Mädchen. Mädchenarbeit in der Ev. Jugend von Westfalen“. 11/2004.

Jugendbildung immer wieder neu denken.

Renato Liermann, in: Es ist mehr drin als man denkt. Bildungsarbeit im Spannungsfeld von Jugendarbeit und Schule – eine Zwischenbilanz. Hg. Evangelische Jugend von Westfalen. momente extra. 6/2004. S. 18 – 29.

Bildungsverständnis und Bildungsanteile evangelischer Jugend(bildungs-)arbeit.

Renato Liermann, in: PISA 2000. Welche Bildung brauchen Kinder und Jugendliche? Hg. Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf 2002, S. 25 – 36.

Fachstelle Jugendarbeit / Landesarbeitsgemeinschaft Jugendarbeit in NW e. V.

Geschwister-Scholl-Str. 33-37
44135 Dortmund
0231. 534 21 74

Stars, Loser, Faker und andere Medienhelden. Ein Kooperationsmodell von Schule und Jugendarbeit.

Renato Liermann, in: Praxismodelle der Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen. Eine Dokumentation der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendarbeit in NW e.V. Hg. Landesarbeitsgemeinschaft Jugendarbeit in NW e.V. Dortmund 2004.

Qualitäten von Jugendarbeit. Eine Orientierungshilfe für Kinder-, Jugendhilfe und Schule.

Boehme, Ulfert / Liermann, Renato, Hg. Landesarbeitsgemeinschaft Jugendarbeit i.W., Köln 2002.

AES

Partizipation in der Schule.

Gestaltungsmöglichkeiten in der Kooperation von Jugendverbänden und SchülerInnenorganisationen.

Dokumentation der gleichnamigen Fachtagung vom 29.04. – 01.05.2005 in Bad Hersfeld. Hg. Arbeitsgemeinschaft Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES) / Bundesarbeitskreis „Schüler gestalten Schule“ (BAK), Berlin 2005 (3,- € zzgl. Versand).

Evangelische SchülerInnenarbeit trifft Schule. Hintergründe, Argumente und Positionen aus der AES.

Hg. Arbeitsgemeinschaft Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES), Berlin 2005 (3,- € zzgl. Versand).

Jugendarbeit und Schule. Schulbezogene Arbeitsformen in den Evangelischen Schülerinnen- und Schülerarbeiten.

Hg. Arbeitsgemeinschaft Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES), Berlin 2004 (5,- € zzgl. Versand).

Die Religionsphilosophischen Projektwochen. Ethisch-religiöse Bildung mit Schülerinnen und Schülern.

Hg. Katharina Doyé, Matthias Spenn, Dirk Zampich. Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES) und dem Verein zur Förderung der religionsphilosophischen Projektwochen in Berlin und Brandenburg e.V. Münster 2006 (6,50 € Versandkostenpauschale).

Demokratie im Klassenzimmer.

Dokumentation der Tagung.

Hg. Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES) und Bildungswerk für Schülervertretung in Deutschland e.V., Berlin 2006 (5,- € Versandkostenpauschale).

010.2 Adressen der AES und ihrer Mitglieder

AES-Geschäftsstelle



Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES)

Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
t: 05 11. 12 15 -140
f: 05 11. 12 15 -299
e: aes@aej-online.de
i: www.aes-bund.de

Baden



Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit

Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit Baden
Blumenstraße 1–7
76133 Karlsruhe
t: 07 21. 91 75 -438
f: 07 21. 91 75 -479
e: esb.afj@ekiba.de
i: www.ejuba.de/website/referate/esb.php
i: www.esb-netz.de

Bayern



Amt für Jugendarbeit der Ev.-Luth. Kirche in Bayern

Referat SchülerInnenarbeit
Hummelsteiner Weg 100
90459 Nürnberg
t: 09 11. 43 04 -0
f: 09 11. 43 04 -201
e: afj@ejb.de
i: www.ejb.de

Berlin



Evangelische Schülerarbeit (BK) Berlin

Seestraße 35
13353 Berlin
t: 030. 453 80 33
f: 030. 453 80 33
e: buero@bk-bund-berlin.de
i: www.bk-bund-berlin.de



Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Amt für kirchliche Dienste in der EKBO –

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Goethestraße 26 – 30
10625 Berlin
t: 030. 31 91 -0
f: 030. 31 91 -100
e: amt@ejbo.de
i: www.ejbo.de

Ev. Jugendbildungsstätte Hirschluch

15859 Storkow / Mark

Hannover



Landesjugendpfarramt

SchülerInnenarbeit
Archivstraße 3
30169 Hannover
t: 05 11. 12 41 -428
f: 05 11. 12 41 -978
e: junge@kirchliche-dienste.de
i: www.ejh.de



Arbeitsgemeinschaft Christlicher Schüler

Am Steinbruch 12
30449 Hannover
t: 05 11. 44 06 67
f: 05 11. 44 06 67
e: buero@acs-cbi.de
i: www.acs-cbi.de

Hessen-Nassau



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU
Zentrum Bildung

Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit im Zentrum Bildung der EKHN – SchülerInnenarbeit

Erbacher Straße 17
64287 Darmstadt
t: 061 51. 66 90 -110 oder -115
f: 061 51. 66 90 -140
e: jung-hankel@ev-jugend.de
e: daube@ev-jugend.de
i: www.ev-jugend.de/ekhn

ICJA



Internationaler Christlicher Jugendaustausch

Stralauer Allee 20E
10245 Berlin
t: 030. 21 23 82 52
f: 030. 21 23 82 53
e: icja@icja.de
i: www.icja.de

Nordelbien**Nordelbisches Jugendpfarramt****Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit**

Koppelsberg 5

24306 Plön

t: 045 22. 507 -122

f: 045 22. 507 -100

e: es@koppelsberg.de

i: www.schuelerinnenarbeit.de

Arbeitsstelle Hamburg

Königstraße 54

22767 Hamburg

t: 040. 306 20 -1370

f: 040. 306 20 -1379

e: info@ejh-online.de

Pfalz**Prot. Landesjugendpfarramt****Schulbezogene Jugendarbeit / Ev.****SchülerInnenarbeit**

Unionstraße 1

67657 Kaiserslautern

t: 06 31. 36 42 -025

f: 06 31. 36 42 -099

e: schulbezogen@evangelische-jugend-pfalz.de

i: www.schulbezogene-jugendarbeit.de

Rheinland**Evangelische Schüler- und****Schülerinnenarbeit im Rheinland e.V. - ESR**

Graf-Recke-Straße 209

40237 Düsseldorf

Postfach 102253

40013 Düsseldorf

t: 02 11. 36 102 70

f: 02 11. 36 102 72

e: info@esr-online.de

i: www.esr-online.de

Sachsen**Ev. Jugend in der Ev. luth. Landeskirche****Sachsens – Landesjugendpfarramt****Begegnungs- und Bildungsarbeit****Schülerarbeit**

Caspar-David-Friedrich-Straße 5

01219 Dresden

t: 03 51. 473 90 29

f: 03 51. 473 90 30

e: scheinert@evjusa.de

i: www.evjusa.de

Thüringen**ESCOLA POPULAR der EKM**

Zinzendorfplatz 3

99192 Neudietendorf

t: 03 62 02. 771 78 -51

f: 03 62 02. 771 78 -59

e: pastor@ecola-popular.de

i: www.ecola-popular.de

Westfalen**Evangelische Schülerinnen- und****Schülerarbeit in Westfalen (BK) e.V. – eSw**

Ergster Weg 59

58093 Hagen

t: 023 34. 96 10 -0

f: 023 34. 96 10 49

e: info@esw-berchum.de

i: www.esw-berchum.de

Württemberg**Evangelisches Jugendwerk in Württemberg****Schülerinnen- und Schülerarbeit****Zweig experimentelle Bildungsräume**

Haerberlinstraße 1 – 3

70563 Stuttgart

t: 07 11. 97 81 -186

f: 07 11. 97 81 -105

e: schuelerarbeit@ejwue.de

i: www.ejwue.de/schuelerarbeit

Ev. Reformierte Kirche**Landesjugendpfarramt**

Saarstraße 6

26789 Leer

e: jugend@reformierte.de

i: www.jugendarbeit.de

Impressum

Herausgeberin:

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES)

Otto-Brenner-Straße 9

30159 Hannover

Tel.: 0511. 12 15 -140

Fax: 0511. 12 15 -238

E-Mail: aes@aej-online.de

Internet: www.aes-verband.de

Redaktion: Cornelia Grothe, Dagmar Hisleiter, Wiebke Albes

Gestaltung:  **TANI**.de

Titelbilder: AES

